Nr. 273.
Berlin, Dienstag, den 21. November 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Thlr. — Für ganz Deutschland: 3 Thlr. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 273.
Berlin, Dienstag, den 21. November 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Unsere Ostgrenzen.

I.

Neuerlich ist eine Denkschrift über die Grenzen Preußens und Oesterreichs gegen Rußland zur Sprache gebracht worden, welche der verewigte Feldmarschall v. d. Knesebeck im Jahre 1814 abgefaßt hat. Warum das gerade jetzt geschieht, ist mit mäßiger Anstrengung des Geistes zu errathen: man glaubt, die Autorität eines einsichtigen und hochgestellten Kriegsmannes werde als entscheidendes Gewicht in die annoch schwebende Waagschaale fallen.

Mögen die Oesterreicher das für sie Gesagte selbst in Erwägung nehmen; hier soll lediglich von Dem die Rede sein, was über die östlichen Grenzen Preußens beigebracht ist. Dieses läuft auf zwei Cardinal-Punkte hinaus: Rußland im Besitz von Polen bildet eine Mine, die den Preußischen Staat auseinander sprengt, und: die Grenze desselben muß der Weichsel bis Modlin, sodann dem morastigen und unwirthbaren Thale der Narew folgen.

Abgesehen von dem „Auseinandersprengen", was eine figürliche Redensart ist, kann man zugeben, daß unter dem militairischen Gesichtspunkte die dermalige Ostgrenze Preußens durchaus nicht günstig sei, und daß die bezeichnete ungleich vortheilhafter gewesen wäre. Wenn nur immer Alles sich so gestalten wollte, wie der Mensch begehrt! Dieses gilt besonders für den vorliegenden Fall, und gerade General v. d. Knesebeck war in der Lage, um genauer als Viele zu wissen, daß seine Forderung ein frommer Wunsch bleiben werde. Wer unbefangen den Stand der Dinge nach Buonaparte's Sturz erwägt, wird keinen Augenblick daran zweifeln.

Kaiser Alexander hatte den Angriff der größeren Hälfte Europa's glücklich abgewiesen und damit den übrigen Staaten die Möglichkeit gegeben, das auf ihnen lastende Joch zu brechen. Seine unerschütterliche Festigkeit hatte vorzüglich — oder vielmehr allein — den Erdtheil vor den Gefahren bewahrt, welche bei einem Friedensschlusse mit Buonaparte in naher Zukunft unvermeidlich droheten. Unter den sechsmal hunderttausend Feinden, die in Rußland eingebrochen, waren die erbittertsten mehr als siebenzigtausend Polen gewesen, deren Vaterland nunmehr der Sieg in seine Hände geliefert hatte. Ist es unbegreiflich, oder nur unbillig, wenn der Monarch den Erwerb desselben wünschte, um seinen Unterthanen eine Frucht ihrer Anstrengungen zeigen und zugleich das Reich gegen die Wiederkehr jener Gefahr sichern zu können? —

Andererseits konnte König Friedrich Wilhelm III. nach den Erfahrungen des Jahres 1806 unmöglich wünschen, daß der größte Theil des einstigen „Südpreußens" unter seine Herrschaft zurückkehre. Vermuthlich war ihm sogar die mäßige Anzahl Unterthanen Polnischer Zunge nicht sehr willkommen, welche wiederum mit der Monarchie vereinigt wurde, — und haben nicht die Jahre 1846 und 1848 dieses Gefühl vollkommen gerechtfertigt? —

Indeß, auch außerhalb der persönlichen Auffassung lagen noch gewichtige Gründe vor, die das Erwerben jener militairischen Linie bedenklich machten. Unzweifelhaft wäre bei der Wiederherstellung Preußens von den Rechnenkünstlern des Wiener Congresses für jede sarmatische „Seele", die ihm zufiel, eine Deutsche in Abzug gebracht worden. Reichten daher die Grenzen bis zur Weichsel und dem Narew, so war die nothwendige Folge, daß ein volles Drittheil der Bevölkerung aus Polen bestand, was dem Gefühl mancher Staatsmänner für die Preußische Monarchie ungleich mehr zugesagt hätte, als den wohlverstandenen Interessen derselben. Man erwäge, was bei solchem Zahlen-Verhältniß das schmachvolle Jahr 1848 mit seiner „nationalen Reorganisation" bringen mußte! Ungeachtet, oder richtiger ausgedrückt, wegen seiner militairisch-trefflichen Ostgrenze wäre vielleicht der Staat auseinander gesprengt worden, nicht durch Rußland, sondern von Innen heraus.

Wie schon bemerkt, hat das Hervorsuchen des Knesebeck'schen Memoire's sicherlich keinen andern Zweck, als die Aufforderung an Preußens Staatslenker: das früher Versäumte bei der jetzigen guten Gelegenheit nachzuholen. Also um ähnliche Verhältnisse, wie die eben geschilderten, herbeizuführen, soll Preußen ohne Rechtsgrund einen Krieg beginnen, dessen Ausgang höchst ungewiß ist, während die ungeheuren Opfer klar vorliegen, welche er unfehlbar fordern würde.

Die Falle ist wirklich zu plump angelegt. *†*

Amtliche Nachrichten.

Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten.

Die Ausstellung des Gemälde-Cyclus von W. v. Schadow in der Rotunde des Königlichen Museums, gegen ein Eintrittsgeld von 5 Sgr., zum Besten der durch Ueberschwemmung und Feuer Nothleidenden wird am 22. d. M. bestimmt geschlossen.

Der General-Director der Königlichen Museen.
v. Olfers.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der bei der Provinzial-Gewerbeschule in Hagen beschäftigte Lehrer Dr. Bardeleben ist zum ordentlichen Gewerbeschul-Lehrer ernannt worden.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 11. d. M., betreffend die Ausreichung neuer Zins-Coupons zu den Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. und II. wird den Interessenten bemerklich gemacht, daß die Actien nicht bei uns, sondern an die Königl. Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einzureichen sind.

Berlin, den 18. November 1854.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan. Rolcke. Gamet. Nobiling.

Polizei-Präsidium.

Um den Bewohnern des Köpnicker Feldes den Einkauf der ersten Lebensbedürfnisse zu erleichtern, ist auf dem Moritz-Platze ein Wochenmarkt, mit dem Vorbehalte seiner späteren Verlegung nach dem Oranien-Platze, eingerichtet worden, welcher an jedem Dienstage und Freitage abgehalten und am Dienstage den 21. dieses Monats eröffnet werden soll. Wegen Aufstellung der verschiedenen Verkaufsgegenstände und der dazu gebrauchten Fuhrwerke wird von den Marktpolizei-Beamten örtlich das Erforderliche angeordnet werden.

Berlin, den 7. November 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Das Polizei-Schifffahrts-Büreau ist von der Scharrnstraße Nr. 18 nach der Poststraße Nr. 16 verlegt worden.

Berlin, den 18. November 1854.

Königliches Polizei-Präsidium. Lüdemann.

Deutschland.

Berlin, 20. November.

Zur Feier des gestrigen Namensfestes Ihrer Majestät der Königin hatten sich die Mitglieder der Königlichen Familie und die zum Besuch hier eingetroffenen hohen Gäste gestern nach Charlottenburg begeben und wohnten dem um 11 Uhr stattgehabten Gottesdienste in der dortigen Schloß-Capelle bei. Die liturgischen Gesänge wurden vom K. Domchor ausgeführt. Um 1 Uhr nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Personen im Schlosse das Déjeuner dinatoire ein. Abends 8 Uhr fand ein großes Concert statt, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

— Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind am Sonnabend Abend von Weimar hier eingetroffen und in Höchstihrem Palais Unter den Linden abgestiegen. Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begrüßte Seine Durchlauchtigsten Eltern auf dem Anhaltischen Bahnhofe und geleitete Höchstdieselben nach dem Palais. Im Gefolge Ihrer Königlichen Hoheiten befand sich der Kammerherr Graf v. Boos-Waldeck.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist nach Oldenburg von hier abgereist. (Vergl. Oldenburg.)

— Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind vorgestern Nachmittag von Schwerin hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse abgestiegen.

— Seine Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist aus dem Haag nach Berlin zurückgekehrt.

— Ueber die am Königl. Hofe bevorstehenden Vermählungs-Feierlichkeiten erfahren wir, daß nach abgeänderter Bestimmung Ihre Hoheit die Prinzessin Maria Anna von Anhalt-Dessau erst am Dienstag, den 28. November c., von Dessau kommend, bei Wittenberg gegen 11 Uhr Vormittags die Preußische Landesgrenze betreten und Sich in dem von Sr. Majestät dem Könige Höchstderselben entgegengesandten Königl. Eisenbahn-Salonwagen mittels Extrazug nach Berlin und von dort in Königlichen Equipagen nach Charlottenburg begeben werden, wo Ihre Königlichen Majestäten so wie Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses die hohe Braut im Königlichen Schlosse erwarten. Am folgenden Tage den 29. November, als am Tage der Vermählungsfeier, wird die Durchlauchtigste Prinzessin Braut von dem Königlichen Schlosse Bellevue aus Ihren Einzug in Berlin halten.

— Der Wirkliche Geheime Rath v. Meding ist aus der Provinz Pommern hier wieder eingetroffen.

— Der General-Lieutenant a. D. v. Röder ist von Gr. Gölau, der Königliche Oberjägermeister und Kammerherr Graf v. d. Asseburg-Falckenstein von Meisdorf, der Königliche Kammerherr Graf v. Pückler von Schönfeld, der Kaiserlich Russische Legations-Secretair v. Berg von Riga, der Königlich Großbritannische Gesandtschafts-Attaché in Konstantinopel Russel von London, der Kaiserlich Französische Gesandtschafts-Attaché v. Fallenay von Paris, und der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Grattan von London hier angekommen.

— Der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division v. Wussow ist nach Frankfurt a. O., der Prinz Demeter de Soutzo nach St. Petersburg, der Königliche Legations-Attaché in München Uebel nach München, und der Königlich Belgische Chargé de dépêches de Hoffmanns nach Brüssel von hier abgereist.

— In München ist am 17. d. M. Dr. Eduard Stolle aus Berlin in Folge eines Schlagflusses gestorben. Er vertrat dort die Interessen verschiedener Preußischer Industriellen bei der Ausstellung. Bekanntlich hat er über Industrie 2c. mehrere Schriften herausgegeben.

— Nach einer in dem neuesten Post-Amtsblatt enthaltenen, den Preußischen Postverkehr im dritten Vierteljahre 1854 umfassenden Statistik hat während des letztgedachten Zeitraums die gesammte Porto-Einnahme 1 Mill. 416,087 Thlr. oder 94,032 Thlr. mehr, als in der entsprechenden Zeit des Jahres 1853 betragen. Davon kamen ein 1) aus Freimarken und Couverts 105,487 Thlr. (18,165 Thlr. mehr als 1853), 2) von den Briefposten 734,497 Thlr. (31,308 Thlr. mehr), 3) von den Fahrposten 576,103 Thlr. (44,559 Thlr. mehr).

— Von den Ständen der Eifelkreise Prüm und Daun war in den diesjährigen Kreisverhandlungen der Beschluß gefaßt worden, die Straße von Prüm über Rüdesheim und Gerolstein nach Dockweiler, welche die Aachen-Trierer Staatsstraße bei Prüm mit der Aachen-Mainzer und Coblenz-Lütticher Bezirksstraße bei Dockweiler verbinden soll, chausseemäßig auszubauen und zu unterhalten, wenn Seitens des Staats die erforderliche Genehmigung und eine angemessene Unterstützung gewährt würde. Auf den Antrag der betheiligten Ministerien ist durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. d. M. der Bau dieser Kreis-Chaussee genehmigt und den betreffenden Kreisen eine Neubau-Prämie zu demselben bewilligt worden. Zugleich sind den genannten Kreisen zum Bau und zur Unterhaltung der Chaussee die gewöhnlichen fiscalischen Vorrechte ertheilt worden. (P. C.)

— Von dem Handelsministerium, den Ministerien des Innern und des Cultus ist unterm 5. November ein Circular an die Königlichen Regierungen der sechs östlichen Provinzen gerichtet worden, in welchem dieselben mit Hinsicht auf die in diesen Provinzen eingeführte Städte-Ordnung vom 30. Mai v. J. darauf aufmerksam gemacht worden, daß zu den auch fernerhin sorgfältig zu beobachtenden besonderen Vorschriften, welche in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 20. Juni 1830 und der dazu ergangenen Ministerial-Instruction vom 31. October 1830 in Ansehung der zum Verschlusse sowohl als zur Vertheidigung der Städte bestimmten Anlagen zu beobachten sind, durch die besagte Städte-Ordnung eine allgemeine Bestimmung in Bezug auf die Erhaltung von Denkmalen der Baukunst und anderen interessanten Alterthümern hinzugetreten ist. Dieser Bestimmung zufolge kann von städtischer Seite eine Veräußerung oder wesentliche Veränderung von Sachen, welche einen besonderen wissenschaftlichen, historischen oder Kunstwerth haben, nicht ohne vorherige Genehmigung der Regierung vorgenommen werden. Es wird den Regierungen daher empfohlen, sich, insoweit es nicht schon geschehen, eine möglichst vollständige Uebersicht der in den Städten vorhandenen, der öffentlichen Aufsicht unterliegenden Gegenstände jener obenbezeichneten Kategorie zu verschaffen, wobei auch darauf hingewiesen ist, daß die durch den Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, zunächst versuchsweise in zwei Regierungs-Bezirken, eingeleitete Inventarisation der im Staate vorhandenen Kunstdenkmäler in Zukunft diese Uebersicht noch weiter zu fördern geeignet sein werde. Ferner wird sich die Aufmerksamkeit der Regierungen, nach Anleitung dieses Circulars, darauf zu erstrecken haben, daß die möglichste Conservirung historischer Denkmäler nicht durch Vernachlässigung rechtzeiger, im ursprünglichen Stil vorzunehmender Reparaturen vereitelt werde. Als nicht minder wünschenswerth endlich wird es bezeichnet, die in Privat-Besitz befindlichen Bau-Anlagen, welche den Städten oder ganzen Gegenden einen geschichtlichen Charakter verleihen, oder auch nur als vereinzelte Beiträge zur allgemeinen kunsthistorischen Haltung zu betrachten sind, erhalten zu sehen. Für den Fall, daß die Veränderung oder gar die Beseitigung derartiger Anlagen nicht durch die Befugnisse der Local-Polizei zu erreichen ist, wird den betreffenden Behörden empfohlen, so viel als möglich auf die Besitzer einzuwirken und, wenn es erforderlich schiene, auch wohl eine Beihülfe zu der Erhaltung der bedrohten Anlagen zu beantragen. Auch den Regierungen der beiden westlichen Provinzen ist Abschrift dieser Ministerial-Verfügung zugegangen, mit der Aufforderung, dem darin ausgesprochenen Zwecke, so weit derselbe nach den dort bestehenden Bestimmungen erreichbar ist, ebenfalls Vorschub zu leisten und insbesondere auch der Erhaltung der im Privat-Besitz befindlichen Bauwerke ihre Fürsorge zuzuwenden. (P. C.)

* **Lübben**, 16. Novbr. [Zur Ersten Kammer.] Bei der gestern hier stattgefundenen Wahl zur Präsentation für die Erste Kammer, aus dem alten und befestigten Grundbesitz des Wahl-Verbandes Cottbus und Niederlausitz, sind gewählt worden: der Fürst v. Pückler-Muskau auf Branitz und Zubehör, der Kammerherr v. Stammer auf Goerlsdorf und der Freiherr Herrmann v. Patow auf Mallenchen. Alle drei Gewählte waren bei der Wahl nicht anwesend, und es ist daher die Annahms-Erklärung noch zu erfordern.

* **Wittenberg**, 18. Nov. [Zur Ersten Kammer.] Heute fand hier unter Vorsitz des ernannten Wahlcommissarius Geh. Regierungs- und Landraths v. Leipziger die Wahl von 2 für die Erste Kammer zu präsentirenden Candidaten aus dem alten und befestigten Grundbesitz in dem Landschafts-Bezirk Ober-Sachsen statt, der aus den Kreisen Wittenberg, Schweinitz, Liebenwerda, Bitterfeld, Torgau, Delitzsch und Merseburg besteht. Zunächst wurde einstimmig der nicht anwesende Kammerherr Graf Zech-Burkersrode (Landtagsmarschall der Provinz Sachsen) erwählt. Kurz nachdem diese Wahl vorgenommen war, ging eine telegraphische Depesche von demselben ein, des Inhalts: daß der Thüringer Eisenbahnzug in Halle den Anschluß an den Halle-Berliner Zug verfehlt habe, daß er also nicht kommen könne, er aber keine Wahl annehme. — Hierauf wurden zu Candidaten gewählt: der Königl. Kammerherr v. Bodenhausen auf Burg-Chemnitz und der Königl. Sächsische Kammerherr Freiherr v. Ende auf Alt-Jeßnitz.

†* **Stettin**, 19. November. [Wahlen.] Behufs Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer für den Randowschen Kreis an Stelle des früheren Landraths Freiherrn von Schlotheim, welcher in Folge seiner Beförderung zum Ober-Regierungsrath das Mandat niedergelegt hat, ist ein Termin zum 24. d. M. hier am Orte von dem Wahl-Commissarius Landschafts-Director von Ramin anberaumt. — Am 21. d. M. erfolgt die Wahl eines Ober-Bürgermeisters für die Stadt Stettin. Am Tage darauf wird der Magistrat das Allerhöchst verliehene Präsentations-Recht eines Deputirten zur Ersten Kammer ausüben.

* **Cammin**, 17 Nov. [Zur Ersten Kammer] wird uns folgende Berichtigung eingesandt: „In der Neuen Preuß. Zeitung vom 9. November (Nr. 263) ist angeführt, daß bei der Wahl der Grafen zur Ersten Kammer in Stettin einige Stimmen auf den Grafen v. Schwerin-Putzar gefallen seien. Es hat aber der Graf v. Schwerin-Putzar keine Stimme erhalten, sondern der Graf von Schwerin-Schwerinsburg.

* **Posen**, 18. Novbr. [Zur Ersten Kammer.] Bei der heute hier abgehaltenen Wahl eines für den alten und befestigten Grundbesitz zu präsentirenden Vertreters für den dritten Posener Wahlbezirk (Kreise Posen, Samter, Obornik, Schroda und Wreschen) ist gewählt worden der Graf Adolph Brinski auf Gmachowo (Kr. Samter). — In dem zweiten Landschaftsverbande des alten und befestigten Grundbesitzes der Provinz Posen, welcher die Kreise Mogilno, Gnesen und Wongrowiec umfaßt, ist der (kürzlich in den Grafenstand erhobene) Graf Albin v. Belina-Wensierski auf Zakrzewo im Kreise Gnesen gewählt worden, — in dem vierten Landschaftsverbande, welcher die Kreise Birnbaum, Meseritz, Bombst und Buk umfaßt, der Graf Joseph Mielzynski auf Dambrowo im Kreise Bombst.

* **Mühlhausen**, in Thüringen, 18. Novbr. [Zur Ersten Kammer.] Von den Mitgliedern des alten und befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Eichsfeld-Hohnstein ist heute der Königliche Landrath und Kammerherr Freiherr von Wintzingerode-Knorr auf Breitenbich und Wehnde zur Präsentation für die Erste Kammer einstimmig gewählt worden. — Der Magistrat hiesiger Stadt hat den unbesoldeten Stadtrath Fabrikanten Lutteroth zur Präsentation gewählt.

* **Münster**, 17. November. [Zur Ersten Kammer.] Der vereinigte Grafenstand der Provinz Westphalen hat den Grafen von Meerveldt zur Präsentation gewählt; der alte und befestigte Grundbesitz des Fürstenthums Münster den Erbkämmerer Grafen von Galen; der alte und befestigte Grundbesitz des Herzogthums Westphalen den Grafen von Fürstenberg-Herdringen; der alte und befestigte Grundbesitz der Grafschaft Mark den Königlichen Kammerherrn Freiherrn von Bodelschwingh-Plettenberg auf Bodelschwingh (schon bisher Mitglied der Ersten Kammer).

Köln, 17. November. [Zur Ersten Kammer.] Bei der heute hier abgehaltenen Wahl der zur Ersten Kammer zu präsentirenden Vertreter aus dem alten und befestigten Grundbesitz für die Landschafts-Bezirke Ober-Berg, Ober-Jülich, so wie Ober-Rhein (die Regierungs-Bezirke Köln und Koblenz) sind die Grafen Nesselrode-Ehreshoven und Levin Wolff-Metternich-Gracht gewählt worden. (Köln. Ztg.)

Aachen, 18. Novbr. [Zur Ersten Kammer.] Die Wahl eines durch die Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes von Mosselland und Westjülich zu präsentirenden Mitgliedes für die Erste Kammer fiel heute auf Ludwig Freiherrn von Bongart zu Paffendorf. (D. B.)

Koblenz, 16. November. Der Herzog und die Herzogin von Brabant K. H. statteten vor ihrer Abreise gestern Mittags Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Louise hier ihren Besuch ab, worauf letztere sie bis zum Anlandeplatze der Dampfboote begleitete. Fürst Pückler-Muskau reist in den nächsten Tagen von hier nach Paris ab.

Köln, 18. November. [Confiscation.] Die heutige Nummer der „Deutschen Volkshalle" ist wegen eines Artikels „Köln, 16. November", worin Angriffe der Neuen Preuß. Ztg. auf die Deutsche Volkshalle, namentlich unter Anführung einer Beurtheilung jenes Blattes von Seiten der „Hist.-Politischen Blätter" vom Jahre 1850, zurückgewiesen werden, confiscirt worden. — (So meldet die „Deutsche Volkshalle". Es hat etwas überaus Komisches, daß dieses wahrheitsliebende Blatt, wenn es confiscirt ist, seine Meldungen darüber immer so faßt, als ob Angriffe auf die Neue Preuß. Zeitung die Ursache wären. Da könnten die Polizei-Behörden eine hübsche Arbeit kriegen, wenn sie solcher Angriffe wegen confisciren wollten. Aber sie denken auch gar nicht daran. D. Red. d. N. Pr. Z.)

Bonn, 18. November. [Zur Universität.] Nicht ohne Bedeutung für unsere Universität ist es, daß die medicinische Examinations-Commission von Koblenz hieher verlegt worden ist. Sie beginnt schon in diesem Winter ihre Wirksamkeit. Für die anatomische Prüfung sind ernannt die Professoren Weber und Budge, für die chirurgische Geheimerath Professor Wutzer und Dr. Schäffer, für die medicinische Professor Naumann, Geheimerath Wolff und Dr. Velten, für die geburtshülfliche Geheimerath Professor Kilian und für die naturwissenschaftliche Professor Baumert. (Köln. Z.)

†* **Breslau**, 19. November. [Zum Bußtag. Schneewetter.] Während in den meisten, ja vielleicht in allen Provinzialstädten der allerhöchst angeordnete Bußtag mit einem zweimaligen Gottesdienst begangen wurde, hat unser „Stadt-Consistorium" die Feier auf einen Morgen-Gottesdienst beschränkt. Es wäre wohl zu erwarten gewesen, daß die kirchliche Obrigkeit eines so großen Platzes gerade in dem Umstande, daß ein bürgerlicher Feiertag nicht geboten war, die Nothwendigkeit erkannte, die Betheiligung aller Klassen so viel immer möglich zu erleichtern. Im Gegensatze zu diesem Verfahren hat die „Breslauer Zeitung", „um der allerhöchsten Cabinets-Ordre zu entsprechen und das Arbeitspersonal von der Theilnahme am Gottesdienste nicht abzuziehen," nicht nur ihr Mittagblatt, sondern auch das nächstfolgende Morgenblatt ausfallen lassen. — Der durch die Schneestürme in der ganzen Provinz gestörte Verkehr stellt sich nur höchst allmählich wieder her. Mit Wien war er einige Tage lang völlig unterbrochen, und noch jetzt kann der Postenlauf seinen geregelten Gang nicht völlig wieder gewinnen. In der Nähe von Leobschütz geriethen 16 in mehreren Wagen von Neustadt nach Ratibor reisende Fieranten in eine Schneeverwehung, aus der sie nur durch lebensgefährliche Hülfe der in der Stadt aufgebotenen Mannschaften halb erfroren befreit werden konnten. Die Züge aus Berlin haben sich gestern und heut um viele Stunden verspätet, und der erneuerte Schneefall droht mit neuen Hindernissen.

* **Bromberg**, 19. November. Zwischen Kreuz und Posen ist seit gestern Abend der Betrieb auf der Eisenbahn durch einen gewaltigen Schneefall unterbrochen. Ein Zug und eine Reservemaschine haben sich bei Rokietnica festgefahren. Eine große Zahl von Arbeitern ist mit dem Räumen der Bahn beschäftigt.

Bromberg, 19. Novbr. Der Uebergang über Weichsel und Nogat war heute am Tage auf Personen beschränkt. Nachts wird nicht übergesetzt. — Die Bahn nach Posen ist seit heute Nachmittags 5 Uhr wieder frei. (Tel. Dep.)

Tilsit, 15. November. [Kälte. Grenzverkehr.] Der Winter scheint schon recht ernstlich eintreten zu wollen. Schnee fällt sehr anhaltend, und seit gestern hatten wir 8 Grad Kälte. Die Mitte des Memelstromes fing schon an Grundeis zu treiben. Wenn die Kälte nicht etwas nachgelassen hätte, wäre die Pontons-Brücke bereits abgetragen worden. Das Kaiserlich Russische Zollamt in Tauroggen hat mehrere große hölzerne Häuser bauen lassen, um die Transit-Waaren einigermaßen gegen Feuchtigkeit zu schützen. (P. C.)

ρλ **München**, 18. Nov. [Ein Handschreiben des Königs Ludwig. Personalien. Witterung.] Seine Majestät König Ludwig hat in Bezug auf das Ableben seiner Gemahlin der Königin Therese folgendes Allerhöchstes Handschreiben hierher gelangen lassen:

„Meinen warmen Dank drücke ich hiermit allen denjenigen aus, die Mir ihre Theilnahme an dem unersetzlichen Verlust, den Ich durch den Tod Meiner innigst geliebten Gemahlin, der Königin Therese, erlitten, zu erkennen gegeben haben, an dem größten Schmerz, welchen mein Herz hat fühlen können.

Darmstadt, am 14. November 1854.

Ludwig."

Der Minister-Präsident v. d. Pfordten ist von Hohenschwangau zurückgekehrt. — Der neuernannte Bevollmächtigte bei der Militair-Commission des Deutschen Bundes, Oberst von Liel, ist heute zur Uebernahme seines Postens nach Frankfurt abgereist. — Die Strenge des eingetretenen Winters hat bereits ein Opfer gefordert. Am 14. d. M. fand man bei dem Dorfe Zell in Mittelfranken eine alte Bauersfrau in einem Straßengraben todt. Sie war auf dem bei heftigem Schneegestöber unternommenen Wege nach einem halbstündig entfernten Dorfe erfroren.

Heidelberg, 16. November. Seit Kurzem weilt hier der frühere Preußische Gesandte in London, Wirkl. Geh. Rath Bunsen Exc., und es hat den Anschein, daß der Aufenthalt sich auf längere Zeit ausdehnen dürfte.

* **Kassel**, 19. November. [Erklärung.] Man bittet uns mit Rücksicht auf einen aus dem „Frankfurter Journal" in unser Blatt übergegangenen Artikel, folgende Erklärung aufzunehmen:

Ich bin genöthigt zu erklären, daß, abgesehen von der unrichtigen Auffassung des (im „Fr. J.") des Verhältnisses der Kasseler Zeitung zu der Kurhessischen Regierung ich keinerlei Artikel in die „Volkshalle" geschrieben habe, daß auch meines Wissens keinerlei Artikel in der „Volkshalle" „gegen" die Kurhessische Regierung enthalten waren, daß endlich die fragliche Notiz des „Frankfurter Journals" eben so sehr in das Gebiet der Erdichtungen gehört, wie verschiedene andere hier in Kassel in Umlauf gewesene Gerüchte, wie z. B. ich hätte in die Kölnische Zeitung geschrieben.

Kassel, 17. November 1854.

Wilhelm Obermüller.

△ **Frankfurt a. M.**, 16. November*). [Prinz von Preußen.] Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen traf gestern Abend um 6 Uhr von Mainz hier ein, verfügte Höchstsich um 6 Uhr zu dem von dem Königl. Bundestags-Gesandten, v. Bismarck-Schönhausen gegebenen Ballfeste, ließ sich daselbst die bisher ihm noch nicht persönlich bekannten Glieder des diplomatischen Corps und mehrere Fremden vorstellen und geruhte sich aufs leutseligste mit den Gästen, so wie mit den Damen zu unterhalten. Im Gefolge des Prinzen befanden sich Major v. Alvensleben und Hofmarschall Graf Pückler. Se. Königl. Hoheit verweilte bis nach dem Souper, welches um Mitternacht servirt wurde, und verließ daß Fest erst nach 1 Uhr. Heute Morgen um 6 Uhr reiste der Prinz nach Weimar ab. Höchstderselbe wird dort bis zum 18. verweilen und von da sich zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Königin nach Berlin begeben. (Se. Königl. Hoheit ist bereits in Berlin eingetroffen.)

□ **Frankfurt a. M.**, 16. Nov.*) [Vom Bundestage.] In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung gab Hannover in Sachen der Ritterschaft eine Erklärung ab. Bekanntlich hatten die Ritter- und Landschaften, welche namentlich in Bezug auf die Verhältnisse zur Ersten Kammer ihre Rechte durch die neue Verfassung des Königreichs Hannover verkürzt fanden, sich Beschwerde führend an den Bundestag gewandt, die Königl. Regierung aber die Ausgleichung der schwebenden Differenz mit der Ritterschaft in Aussicht gestellt. Solche Verständigung ist nicht erfolgt, und die Bundesversammlung beschloß auf Antrag des Verfassungs-Ausschusses, die Königl. Regierung um Beschleunigung ihrer Erklärung zu ersuchen. Heute nun erklärte der Königl. Hannoversche Gesandte, daß seine Regierung in der Beschwerdesache der Ritter- und Landschaften die Competenz des Bundestages anerkenne. — Frhr. v. Prokesch theilte Namens des Militair-Ausschusses den Bericht über den Gouvernementswechsel in der Bundesfestung Mainz mit, und der Königl. Preußische Bundestagsgesandte überreichte die Eides-Urkunde, welche Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen in seiner Eigenschaft als Festungsgouverneur ausgestellt hat. In dieser Urkunde ist u. A. im Wesentlichen gesagt, daß der erlauchte Aussteller seine Pflichten als Vertreter des allgemeinen Bundesinteresses und nicht desjenigen eines einzelnen Staates wahrnehmen werde. — Ferner dürfte noch die Nachricht interessiren, daß der durch den Feldzug in Schleswig-Holstein bekannte Major Junkmann, der sich namentlich durch Eroberung der Fregatte „Gefion" ausgezeichnet, sich als Invalide um Unterstützung an den Bund gewendet hat und solche ihm in heutiger Sitzung durch Bewilligung der Summe von 2000 Gulden auch zugestanden worden ist.

*) Durch das Schneewetter verspätet eingetroffen. D. Red.

Dresden, 14. November. [Diplomatie.] Se. Majestät der König haben heute den Belgischen außerordentlichen Abgesandten und ehemaligen Minister der auswärtigen Angelegenheiten d'Hoffschmidt de Resteigne in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen ein Schreiben des Königs der Belgier entgegengenommen. (Dr. J.)

* **Jena**, 18. November. Die vom Geh. Hofrath Fr. Schulze gegründete und geleitete höhere landwirthschaftliche Lehranstalt erfreut sich auch in diesem Semester einer großen Frequenz. Die Zahl der studirenden Landwirthe, welche Schulze's Ruf nach Jena führte, beträgt gegenwärtig hundert und acht.

△ **Hannover**, 19. November.*) [Die Zeitung für Norddeutschland], das hiesige Organ der reinsten Demokratie, hat in seiner gestrigen Nummer einen Aufruf an alle Deutschen Schriftsteller erlassen, ihr Novellen einzusenden, da sie von Januar kommenden Jahres an ihren Lesern ein Feuilleton geben will. Mit den hohlen Phrasen der pur-sang-Demokratie scheint die Zeitung ihre Abonnenten nicht mehr fesseln zu können; deshalb haben auf Antrag des Herrn Isidor Heilbronner, des Haupt-Unternehmers des christlich-norddeutschen Volksbeglückungs-Organs, die Actionäre beschlossen, daß jetzt ihr Haupt-Redacteur, der Herr Ehrenreich Eichholz, seine Volksbeglückungs-Theorieen in Auerbach'sche oder (Heribert) Rau'sche christliche Dorfgeschichten gehüllt, seinen Lesern eingebe. Es muß in unserem Lande doch traurig um die Gesinnungs-Tüchtigkeit aussehen, daß dieses Liebesnovellen-Vehikel, um die Abonnenten zu fesseln, nothwendig geworden ist.

⚓ **Fürstenthum Lippe**, 7. Novbr. [Jesuiten-Mission.] Heute hatten wir die Erscheinung einer Jesuiten-Mission. Die Patres Jesuiten erschienen in der Residenz Detmold, wo kürzlich für einige katholische Familien eine schöne Kirche erbaut worden ist, und um 10 Uhr Vormittags hielt in derselben Pater Roh einen Vortrag über den Gegensatz von Vernunft und Glauben vor einem eben nicht sehr zahlreichen Publicum. Auch Se. Durchlaucht der Fürst beehrte den Redner mit Höchstdero Anwesenheit und geruhte, die Patres zur Tafel zu ziehen. Nachher war Soirée bei dem Thurn- und Taxischen Post-Commissar Herrn von Laßberg, einem Baiern, der sich lebhaft für die Zwecke der katholischen Kirche in unserm Lande interessirt. Bekanntlich hat auch der Chef des fürstlichen Cabinets, Dr. Fischer, eine Schrift herausgegeben, worin er als eifriger Vertheidiger der Jesuiten auftritt.

Schwerin, 18. Nov. [Hofnachricht. Landtag.] Laut einer Depesche aus Florenz vom 17. November ist Ihre Hoheit die Frau Herzogin Louise, Prinzessin Windisch-Grätz, an jenem Tage von einem Prinzen glücklich entbunden. — Dem Vernehmen nach wird dem Landtage ein neues Schulgesetz von der Regierung vorgelegt werden, das wesentlich dahin gehen soll, auch die ritterschaftlichen Schulen unter specielle Aufsicht der Geistlichen zu stellen, so daß etwaige Differenzen zwischen Lehrern und Eltern der Schulkinder oder deren Stellvertretern von ihnen vermittelt, die Verzeichnisse der Schulversäumnisse aber von ihnen den ritterschaftlichen Aemtern zur Vollstreckung der gesetzlichen Strafen überwiesen werden. (Der Landtag trat am 16. in Malchin zusammen.)

Oldenburg, 17. November. [Zum Jahdebusen.] Die nach der Jahde bestimmten Preußischen Kriegsschiffe „Nix" und „Salamander" sollen bereits in Sicht sein. Nächste Woche wird der Preußische Admiral, Prinz Adalbert von Preußen, hier erwartet, um im Namen der Königlichen Regierung das neu erworbene Jahde-Territorium in Besitz zu nehmen und eine besondere Preußische Civilverwaltung einzurichten.

Kiel, 16. Nov. [Die Englische Flotte und der Profit.] Unser Hafen war gestern Morgen schon mit einer dünnen Eisdecke belegt, da mit der für diese Jahreszeit recht strengen Witterung eine in den letzten Tagen fast gänzliche Windstille zusammentraf. Englische Offiziere sind der Meinung, daß die Flotte hier vielleicht noch bis gegen Weihnachten bleiben werde. Daß dies den Kielern nicht unlieb sein würde, ist wohl natürlich, da von den Engländern hier eine immense Summe Geldes verausgabt wird. Man setzt die Summe, die von ihnen hier täglich consumirt wird, nicht übertrieben auf 10,000 Thlr., wovon doch mehr oder weniger, direct oder indirect, fast alle Einwohner verdienen. Hierzu kommen nun noch die Lieferungen, die größtentheils hier ein Handlungshaus besorgt, indem dies nicht nur Fleisch und Brod, sondern Stiefeln, Kleidungsstücke, Kautaback u. s. w. liefert. Daß dessen Verdienst ein ungeheurer sein muß, ist leicht zu denken. Schätzt man doch denselben bei einer Lieferung von Chocolade auf 1200 Thlr. R.-M. und bei einer Lieferung von Kautaback auf 4000 Thlr. R.-M. (A. N.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 19. Nov. [Tagesbericht.] Se. K. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig und Se. Exc. der Statthalter von Galizien Graf Goluchowski sind am 13. d. M. von der nach Podolien (?) unternommenen Reise wieder in Lemberg eingetroffen. — Am 16. war beim Preußischen Gesandten ein diplomatisches Diner, zu welchem nebst dem Fürsten Gortschakoff mehrere Gesandte Deutscher Staaten geladen waren. — Der hier befindliche K. Französische Divisions-General de Letang erhielt am 17. eine officielle Notification, daß die sämmtliche im Kirchenstaat befindliche Französische Cavallerie die bisherigen Stationen verlassen und in die Krim ziehen werde. Die Expedition soll in diesem Augenblick bereits begonnen haben. — Die Badensche Regierung läßt in Wien, Prag, Brody und Mailand Handels-Consulate aufstellen, und die hiesige Gesandtschaft ist beauftragt worden, diesfällige Vorschläge zu erstatten. — Der Breslauer Verein gegen Thierquälerei hat den Vorschlag gemacht, einen Congreß aller Thierschutz-Vereine im Jahre 1855 in München abzuhalten.

*) Wir nehmen das Anerbieten fernerer Berichte dankbar an. D. Red.

[Ueber eine Oesterreichische Reclamation] bei der Pforte gegen Uebergriffe Türkischer Behörden wird der Wiener Zeitung aus Konstantinopel vom 19. October Folgendes mitgetheilt:

Der Oesterreichische Unterthan Abraham Popovich, Kaufmann in Jenischehr, Provinz Koniah, war am 10. December vor. J. ohne jeden Anlaß von zwei Kawassen zur Haft gebracht und vor das dortige Municipal-Conseil geschleppt worden, dessen Mitglieder von ihm unter wiederholten Mißhandlungen und Androhung der Ausweisung schließlich die Summe von 30,000 Piastern erpreßten. Die K. K. Internunciatur in Konstantinopel hat auf die Kunde von dem Vorfall in energischer Weise bei der hohen Pforte sofort Beschwerde gegen die Districtsbeamten von Jenischehr erhoben und volle Genugthuung für den Beschädigten in Anspruch genommen. Diesem nachdrücklichen Begehren ist von Seite der hohen Pforte in umfassendem Maaße stattgegeben worden. Die Schuldigen wurden in Folge eines in den bestimmtesten Ausdrücken abgefaßten Vesirialschreibens an den Statthalter von Koniah nach Konstantinopel gebracht, der Hauptschuldtragende Mudir Hassan Effendi, dann der Mufti Sherif Effendi und der Naib Abdullah Effendi wurden ihrer Stellen entsetzt und Erstere solidarisch mit dem Naib und den Conseilsmitgliedern zur Zahlung von 33,000 Piastern Entschädigung an Popovich und Ersatz der aufgelaufenen Kosten per 13,250 Piastern verhalten. Die Bestrafung der Schuldigen machte großes Aufsehen. Es wurden Maaßregeln getroffen, um den Beschädigten vor jeder rachsüchtigen Handlung der Gestraften oder einer andern Bedrückung sicher zu stellen.

Verona, 17. Novbr. Graf Radetzky hat eine sehr gute Nacht gehabt und befindet sich nach Erklärung der Aerzte in voller Reconvalescenz.

Ausland.

Frankreich.

△△ Paris, 17. Nov. [Gerüchte von einem Ministerwechsel. Vermischtes.] Die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel erhalten sich; Hr. Bineau, welcher krank ist, würde ausscheiden, Hr. Magne Finanzminister, Hr. Baroche Minister der öffentlichen Arbeiten, und Hr. Rouher Präsident des Staatsrathes werden. — Hr. Bertin, Eigenthümer des „Journal des Débats", ist sehr krank. — Wie es heißt, ist die Königin Christine in Malmaison eingetroffen. — Ein vornehmer Russe ist gestern ausgewiesen worden. Zwei andre hat man aus der Börse weggewiesen. — Man spricht von der Wiedereinführung der Lotterie und daß Hr. Blanc, der Spielpächter, aus Homburg hierher gekommen sei, um sich dieserhalb mit der Regierung zu benehmen.

?? Paris, 17. November. [Verstärkungen nach der Krim. Diplomatische Stellung zu Deutschland.] Der „Moniteur de l'Armee" bringt die Zusammensetzung der 7. und 8. Infanterie-Division, welche in diesem Augenblicke in den Orient geschickt werden; sie bestehen aus 8 Regimentern und 2 Jäger-Bataillonen, 4 Batterieen und 4 Compagnieen Genie. Außerdem haben 4 Regimenter von der Armee von Lyon Befehl erhalten, sich marschfertig zu halten, und die Depots der bereits im Orient befindlichen Regimenter sind angewiesen worden, die stärksten und eingeübtesten Mannschaften zu ihren Corps zu schicken. Ein großer Theil derselben cantonirt schon in der Umgegend von Toulon. Der „Moniteur" publicirt heute ein Decret, dem zufolge die dritten Bataillone aller Regimenter ihre sechste Compagnie formiren werden. In den Französischen Arsenalen werden 30 Kanonenbote gebaut, davon in Toulon 6, zu welcher Arbeit eine neue Aushebung von Handwerkern angeordnet ist. Im Kriegsministerium verspricht man sich große Resultate von der Anwendung jener in Metz erfundenen Raketen, wovon in der Neuen Pr. Ztg schon die Rede war. — Aus jenen Verstärkungen, welche auf den Kriegsschauplatz gesendet werden, geht hervor, daß die Verluste, welche die Verbündeten erlitten, so wie die Verstärkungen, welche die Russen erhalten haben, außerordentlich zahlreich sind, und vielleicht auch, daß die Französische Regierung weit entfernt ist, die etwaige Eroberung Sebastopol's wie ein entscheidendes Resultat in der Krim zu betrachten. Der „Siècle" hält es an der Zeit, den Deutschen Mächten eine Strafpredigt zu halten und sich bei der Gelegenheit in einigen bedrohlichen Andeutungen zu ergehen. Die Artikel des radicalen Blattes verdienen aber gerade so viel Beachtung, als die Correspondenzen gewisser Deutscher Blätter, deren Verfasser — wahrscheinlich durch's Schlüsselloch — die grimmigen Blicke gesehen haben, welche der Lord Cowley den Gesandten der Deutschen Großmächte zugeworfen habe. Das Alles ist müßiger Klatsch. Gewiß hat es eine Zeit gegeben, wo man hier in Paris gegen Preußen gereizt war, aber schon seit Langem ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß nichts ungeschickter sein würde, als Preußen zu etwas zwingen zu wollen, was es nie versprochen hat. Vielleicht ist die Zeit nicht fern, wo alle Theile sich Glück dazu wünschen werden, daß Preußen eine Stellung zu bewahren den Muth hatte, welche ihm erlaubt, eine Verständigung zu erwirken. Denn auch in den höhern Kreisen von Paris werden, trotz der großartigen Rüstungen oder vielmehr in Folge der Nothwendigkeit derselben die Friedensstimmen immer zahlreicher und lauter. Keiner von ihnen will den Frieden „um jeden Preis", aber alle wünschen eine ehrenhafte Transaction herbei. Wie wegwerfend auch einige Englische und Französische Journale von den „vier Punkten" sprechen mögen, man hat hier doch gerne erfahren, daß Rußland geneigt ist, auf der Grundlage derselben zu unterhandeln. Wie mir versichert wird, erwartet die Oesterreichische Gesandtschaft heute erst officielle Berichte aus Wien über den Stand der Unterhandlungen mit Preußen.

* Paris, 18. Novbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" veröffentlicht unter der Kaiserlichen Sanction einen unterm 13. Juli 185[illegible] mit Portugal abgeschlossenen Vertrag über gegenseitige Auslieferung der Verbrecher, so wie abermals mehrere Commando-Verleihungen in der Marine. — Ein K. Decret im „Moniteur" verfügt, daß die durch Decret vom 22. November 1853 aufgehobenen sechsten Compagnieen der dritten Bataillone bei sämmtlichen Infanterie-Regimentern sofort wieder formirt werden. Da diese Maaßregel sich auf 100 Regimenter erstreckt, so kommt sie einer Formation von 100 Compagnieen gleich. — Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten macht im „Moniteur" amtlich bekannt, daß zufolge einer Depesche Lord Napier's vom 21. October die durch die Französische und Englische Seemacht bewerkstelligt gewesene Blokade der Russischen Ostseehäfen aufgehoben ist. Allein in einer darauf folgenden Mittheilung des Ackerbau-, Handels- und Bauten-Ministers an die Handelskammern ist gesagt, daß im Fall der Fortdauer der Feindseligkeiten gegen Rußland bis in's nächste Jahr hinein, schon in den ersten Tagen des Frühlings die strenge Blokade der Russischen Häfen in der Ostsee und im Weißen Meer wiederhergestellt und ohne alle Ausnahme in Vollzug gesetzt werden wird, sobald die Kriegsschiffe auf ihren Stationen angelangt sein werden, so wie daß die sofortige Ausdehnung der schon bestehenden Blokade der Donaumündungen auf sämmtliche feindliche Häfen des Schwarzen und des Asowschen Meers befohlen worden ist. — In dem Ministerrathe am Sonnabend soll der Kriegs-Minister die Belagerungs-Operationen vor Sebastopol ziemlich lebhaft getadelt, der Kaiser aber ihm mit dem Erbieten geantwortet haben, ihn selbst zur Uebernahme des Oberbefehls nach der Krim abzusenden. Der Kriegs-Minister fand sich angeblich dadurch veranlaßt, nach Beendigung des Ministerrathes seine Entlassung einzureichen, die jedoch abgelehnt wurde. — Bei den Erdarbeiten am Louvre, durch welche die Fundamente offen gelegt werden, hat man mehrere unterirdische Bauten entdeckt, und namentlich einen gewölbten Weg, den Heinrich IV. anlegen ließ und der vom Louvre nach dem Hotel in der Münzstraße führt, welches seine Geliebte, Gabriele d'Estrées, bewohnte.

Paris, 19. Novbr. Vormittags. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, welches die Auslosung des Contingents vom Jahre 1854 auf den 18. Januar k. J. festsetzt. — Ein zweites Decret betraut Baroche interimistisch mit der Leitung des Finanzministeriums.

Großbritannien.

* London, 15. Nov. [Vertagung des Parlaments. Verschiedene Journalstimmen.] In der gestrigen Geheimraths-Sitzung zu Windsor, bei welcher die Königin den Vorsitz führte, wurde die weitere Vertagung des Parlaments bis zum 14. Decbr. beschlossen. Somit ist die Aussicht der Opposition, der Regierung noch in diesem Jahre wegen der „mangelhaften Kriegführung", über die sie tagtäglich in ihren Journalen bittere Klage führt, den Text lesen zu können, so ziemlich zu Wasser geworden. Wenigstens ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß das Parlament nach Ablauf des nun festgesetzten Termins, wenige Tage vor dem Weihnachtsfeste einberufen werde. Andererseits ist die Vertagungszeit kürzer, als sie einem langjährigen Brauche nach zu sein pflegt. Gewöhnlich geschieht die Prorogation auf 40 Tage, diesmal ist sie auf 28 Tage beschränkt. Offenbar wollte sich die Regierung für den äußersten Fall die Freiheit der Einberufung noch für dieses Jahr vorbehalten. — Die Times sagt: „Im Jahre 1813, somit nach 21 schweren Kriegsjahren, habe England bei einer Bevölkerung von 13 Millionen eine reguläre Armee von 237,000 Mann, eine reguläre Miliz von 83,000 Mann, eine Local-Miliz von 288,000 Mann nebst 65,000 Mann Yeomanry-Reiterei (freiwillige Miliz-Cavallerie) und 140,000 Matrosen und Seesoldaten auf den Beinen gehabt. Heut zähle man in England über 21 Mill. Einwohner; dennoch betrage das stehende Heer mit allen vom Parlament bewilligten Zuschüssen nicht über 130,000 M. Man sollte deshalb die Armee vergrößern rc." — — Alle übrigen Journale eifern im Geiste der Times. Nur „Herald" fährt fort, den Premierminister zu verdächtigen, daß er im Interesse Rußlands arbeite! Thätig sei die Regierung gewesen bloß auf dem Felde der Diplomatie, habe Oesterreich in die Fürstenthümer hinein und Omer Pascha aus denselben heraus diplomatisirt, gebe Letzterem erst jetzt, wo der Winter vor der Thüre steht, Raum zu Offensiv-Bewegungen, habe den Russen Gelegenheit verschafft, nach der Krim zu marschiren, kurz — die alten Phrasen.

♂ London, 17. Nov. [Rüstungen. Werbung. Transportmittel. Subsidien.] Lord Raglan's (schon bekannte) Depesche über den Kampf am 5ten, die sich auf dem Wege zwischen Bukarest und Wien in Folge einer Beschädigung des Telegraphendrahts durch das Wetter verspätet haben soll, sagt genug, um zu zeigen, daß auch hier (am 5.) von keinem entscheidenden Erfolge die Rede war und daß die ganze Belagerung sich geradezu in einen Kampf zweier verschanzter Heere verwandelt hat, bei dem die Festung nur noch als wichtiger Theil im Situationsplane auftritt. Daß dies auch die Auffassung auf Seiten der Verbündeten, zeigen die Verstärkungen — von übrigens noch unbekannter Ausdehnung — zu denen man sich hier sowohl als in Paris herbeigelassen hat. Wie schon früher vorausgesagt worden, ist es die steigende Schwierigkeit der Werbung, mit der die Englische Regierung am meisten zu kämpfen hat. Die Angabe eines wöchentlichen Resultats von 1000 Rekruten, die sich in der Times fand, geht, wie Jedermann hier weiß, beträchtlich über die Wahrheit hinaus, obgleich die wachsende Arbeitslosigkeit allerdings das ihrige dazu beigetragen haben mag, daß die Werbe-Offiziere jetzt Rekruten aus Bevölkerungsschichten bekommen haben, auf die sonst wenig dafür zu rechnen ist. Es ist auf dem Festlande vielleicht nicht so bekannt, daß die Englische Armee in Friedenszeiten überhaupt nur zum kleineren Theile aus eigentlichen Engländern, ich meine denen germanischer und skandinavischer Abstammung, sich rekrutirt. Sie besteht denn in ihrer Hauptmasse aus Iren, Gaelen und Wallisern, deren sociale Zustände nicht die geringste Aehnlichkeit mit denen des übrigen Englands haben, sondern am meisten an diejenigen der slavischen Völkerschaften des Südens erinnern, so daß eigentlich auf dem orientalischen Kriegstheater, in der Masse der Kämpfenden, fast lauter Völkerschaften sich gegenüberstehen, welche die späteren Entwickelungsstadien Europäischen Völkerlebens noch nicht durchgemacht haben. Diejenige Waffe, in der England vor allen andern stark ist, ist die der Transportmittel, und wenn in den letzten Tagen angegeben worden ist, daß für den Transport der Französischen Verstärkungen England die Schiffe stelle, so steht dem in der Möglichkeitsfrage nichts entgegen, und es sind im Gegentheil hier Anzeichen vorhanden, daß ein solches Abkommen wirklich getroffen ist. Bei der Schleunigkeit in der Anschaffung geeigneter Fahrzeuge, die es nöthig machen würde, und für die selbst die Anstrengung der noch nicht herangezogenen Contracte der Regierung mit den Postlinien, so weit aus ihnen ein augenblickliches Resultat zu gewinnen, nicht ausreichen würde, wäre dann eine solche Thatsache, als der Ankauf eines so eben fertig gewordenen Dampfschiffs von dem Besteller desselben mit einem ihm gewährten Profit von nicht weniger als 10,000 Lstr. durch die Regierung weniger wunderbar, als sie sonst aussieht. Daß dies eine Thatsache, ist mir auf die bestimmteste Weise bekannt. Wenn weiter gehende Gerüchte von directen Subsidien Englands an Frankreich, die demnächst in Aussicht stehn sollen, wissen wollen, so ist dem zur Zeit noch kein Glauben beizumessen, denn dergleichen geht nicht so geschwind. Ist so etwas einmal im Werke, so werden wir auch alsbald von der unmittelbar bevorstehenden Zusammenberufung des Parlaments hören.

Italien.

Rom, 10. Nov. [Diplomatie.] Der bisher nur in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers der Vereinigten Staaten am päpstlichen Stuhle accreditirte, Hr. L. Caß hat gestern die Ehre gehabt, Sr. H. dem Papste die Creditive zu überreichen, durch welche er zum Rang eines Ministerresidenten befördert wurde. In dieser Eigenschaft hat er nach der beim Papst gehabten Audienz auch dem Cardinal-Staatssecretair Antonelli einen Besuch abgestattet.

Ferrara, 15. Nov. J. K. H. die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin hat auf der Reise nach Florenz hier übernachtet.

Spanien.

* [Zustände.] Die Madrider Nachrichten sind vom 14. Nov. Die Cortes fuhren in der Prüfung der Wahlvollmachten fort. Es ist jetzt ermittelt, daß auf 636,652 Wahlberechtigte in den Provinzen 437,499 wirklich gestimmt haben. — Aus Washington hatte die Regierung von ihrem Gesandten Mittheilung von einer Meldung des Spanischen Consuls zu New-Orleans erhalten, daß ein neues Freibeuter-Unternehmen gegen Cuba abgegangen sei, was jedoch der Gesandte selbst bezweifelt. Es scheint gewiß, daß die Regierung nach Washington den Wunsch hat gelangen lassen, Hrn. Soulé ersetzt zu sehen. — Es heißt jetzt, daß der Graf Montemolin (der Sohn von Don Carlos) und sein Bruder Don Juan gleichzeitig von Neapel und London abreisen werden, um sich an die Spitze einer Carlistischen Schilderhebung zu stellen. (?) Die Regierung würde alsdann sofort 20 Bataillone Milizen mobilisiren, um dem Aufstand die Spitze zu bieten. — In der Provinz Granada ist eine von jenen in Spanien sehr beliebt gewordenen Steuer-Rebellionen ausgebrochen, wogegen der Gouverneur Truppen hat marschiren lassen.

— Aus Rotterdam wird der „Utrechter Zeitung" als authentisch gemeldet, daß für Rechnung Spanischer Flüchtlinge, wahrscheinlich Carlisten, im Auslande große Waffen-, Pulver- und Kugelankäufe gemacht werden, die bis zum 15. December bereit sein müssen. Auch in Holland und Belgien, setzt das Blatt hinzu, seien Versuche zu solchen Ankäufen, jedoch ohne Erfolg, gemacht worden.

Belgien.

Brüssel, 14. Novbr. [Die Repräsentantenkammer] hat heute mit 90 von 97 Stimmen Herrn Delfosse wieder zum Präsidenten gewählt. Auch die Vice-Präsidenten und Secretaire der vorjährigen Session wurden abermals ernannt. Die Kammer schritt sodann zur Ernennung der Adresse-Commission. Mehrere Gesetz-Entwürfe, und darunter auch der, welcher die freie Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Schlachtvieh, Speck und getrocknetem Fleisch, so wie das Ausfuhrverbot für Kartoffeln, bis 31. Juli 1855 verlängert, wurden von den betreffenden Ministern vorgelegt. — Den Clericalen gehört in der Repräsentantenkammer unstreitig die Majorität. Das gestrige Votum, wodurch die bestrittene Wahl des Antwerpener Deputirten Baron Dellafaille, der in der Kammer den bisherigen Führer der doctrinär-liberalen Partei Rogier ersetzt, mit Einer Stimme Majorität gültig erklärt wurde, hat es zur Genüge bewiesen, und wenn noch Jemand es bezweifeln konnte, so mußte der Ausfall der heutigen Wahlen zur Bildung der Adreß-Commission ihn belehren. Von sechs zu erwählenden Mitgliedern gehören vier der streng katholischen Partei an, das fünfte ist der dem Liberalismus abtrünnige Genter Deputirte Delahaye. (K. Z.)

Rußland.

** St. Petersburg, 10. Nov. [Zur Presse.] In der Nummer 305 (Seite 4871) der Augsburger Allgemeinen Zeitung ist ein Auszug aus einem Artikel der „Nordischen Biene" mitgetheilt, die dabei „Hofblatt" genannt wird. Erstens ist die „Nordische Biene" kein Hofblatt: sie ist die einzige nicht-officielle politische Zeitung in St. Petersburg, seit dreißig Jahren (vom Jahre 1825) von Privatpersonen (Greisch und Bulgarin) herausgegeben und redigirt. Die Regierungs-Zeitungen in St. Petersburg sind: „Le Journal de St. Petersbourg" (herausgegeben vom Ministerium des Aeußeren), der „Russische Invalide" (Russisch, vom Kriegsministerium) und die St. Petersburgische Zeitung (Russisch und Deutsch, von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften). — Was zweitens den fraglichen Aufsatz betrifft, so ist er durchaus nicht Russischen Ursprungs. Es ist eine sehr gemilderte Uebersetzung eines Auszugs aus der Broschüre: „Die Russen nach Konstantinopel! Ein Beitrag zur orientalischen Frage, von Hermann Goedsche. (Berlin, 1854, Verlag von Bieler u. Comp.)" Die übersetzten Stellen findet man auf den Seiten 64—80 des Deutschen Originals.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Oct. [Zur Stimmung. Zum Sclavenverbot.] Wenn den im Ganzen ziemlich verworrenen Nachrichten, die wir vom Kriegsschauplatz in der Krim erhalten, Glauben beizumessen ist, so dürfte die Illumination, womit man hier die Einnahme Sebastopols feiern will, noch einige Zeit verschoben bleiben. Damit wollen wir den Alliirten, die mit großer Tapferkeit kämpfen, keineswegs zu nahe treten; ihre Schuld ist es ja nicht, wenn die Hindernisse, welche sie zu überwinden haben, sich in der That viel größer erweisen, als man anfangs glaubte. Die Fanfaronnaden des „Journal de Constantinople", welches mit unnachahmlicher Naivetät fortfährt, die Thatsachen in seiner Weise zu „gruppiren", können daran nichts ändern, und wie oft und wie zuversichtlich es auch die Behauptung wiederholen mag, daß der Fall Sebastopols unvermeidlich sei und in wenigen Tagen erfolgen müsse, so läßt sich in diesem Augenblick über den Ausgang des großen Unternehmens noch gar nichts Bestimmtes sagen. Die Alliirten sind in einer Lage, welche sie gewissermaßen nöthigt alles auf Eine Karte zu setzen und va banque zu spielen, d. h. sie werden, wenn die Umstände es nur irgend möglich machen, einen Sturm versuchen; dann aber wird das Russische Corps, welches die von den Türken besetzte Stellung auf den Höhen von Balaklawa genommen und behauptet hat, ohne Zweifel auch nicht müßig bleiben, und der Erfolg könnte den voreiligen Siegesjubel auf das grausamste Lügen strafen. — Das Verbot des Verkaufs weißer Sclaven, d. h. der Einfuhr Georgischer und Tscherkessischer Mädchen und Knaben, welches der Sultan aus eigenem Antrieb unlängst erlassen, wird der abendländischen Presse wieder Stoff zu „Betrachtungen" über die Regeneration des Türkenthums liefern. Hier lächelt man darüber; denn man kennt die Wege, auf denen es umgangen werden wird, wenn je der Versuch gemacht werden sollte, es im Ernst zur Ausführung zu bringen. Der Sultan selbst hat wie seine Vorgänger eine Anzahl solcher Sclavinnen im Harem. (A. A. Z.)

Süd-Amerika.

[Argentinische Zustände.] Ehemalige Anhänger des Dictator Rosas sollen die Ruhe von Buenos-Ayres wiederum bedrohen. Nach den neuesten Nachrichten von dort befürchtete man namentlich von dem General Lagos einen Angriff auf das Gebiet der Stadt, und es waren besonders die Land-Eigenthümer der Umgegend, deren Besitzungen zunächst gefährdet sein würden, deshalb in lebhafter Besorgniß. Man schrieb das muthmaßliche Komplott der Anstiftung des General Urquiza zu, mit dem sich General Lagos vereinigt hatte, als er von Rosas abfiel. Angeblich wäre von den Verschworenen bereits ein Dampfschiff in Montevideo ausgerüstet, um ihr Unternehmen gegen Buenos-Ayres zu unterstützen. — General Urquiza, der gegenwärtig Präsident von 13 Provinzen der Argentinischen Republik ist, hatte sich seinerseits übrigens durch eine Finanzmaaßregel die Unzufriedenheit der Bevölkerung des von ihm regierten Gebietes zugezogen, die ihn ebenfalls Unruhen befürchten ließ und zur Einziehung des in Folge eines Gesetzes vom 9. December 1853 in Umlauf gesetzten Papiergeldes veranlaßte. Die im Publicum circulirende Summe dieser Emission, zu welcher sich Urquiza durch die constituirende Versammlung hatte ermächtigen lassen, belief sich bereits auf 676,000 Pesos, und außerdem waren 473,760 Pesos davon in den Händen von Banken. Der Werth dieses Papiergeldes sank indeß von Tage zu Tage, und das Publicum widersetzte sich zuletzt der Annahme desselben. Am 26. September erschien daher ein Decret, welches verordnete, daß das emittirte Papiergeld bei Entrichtung der Steuern an Zahlungsstatt von den öffentlichen Kassen angenommen werden solle. In der Provinz Corrientes waren Unruhen ausgebrochen, welche den Gouverneur derselben nöthigten, sich nach Entrerios zu flüchten. (P. C.)

[Gegen die Fremden in Paraguay.] Ein Conflict zwischen der Regierung der Südamerikanischen Republik Paraguay und dem dortigen Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herrn Hopkins welchem Letzteren in Folge dessen das Exequatur entzogen wurde, hat zum Erlaß einer Verordnung geführt, die allen Ausländern daselbst zum Nachtheil gereicht. Um nämlich dem Nordamerikanischen Consul fortan den Besitz und die neue Erwerbung von Grundeigenthum oder Sclaven unmöglich zu machen, erließ die Regierung ohne Weiteres ein allgemeines Verbot in diesen Beziehungen. Dasselbe erklärt den Besitz von Land und Sclaven in den Händen von Fremden für unerlaubt, untersagt den Verkauf von Grund und Boden an Fremde, befiehlt, daß alle gegenwärtig im Besitz von Fremden befindliche Sclaven gegen einen von zwei zu bestellenden Taxatoren festzusetzenden Preis dem Staat überantwortet werden sollen, und verbietet überdies noch den Gebrauch jedweder fremden Handelsfirma im Staate Paraguay. (P. C.)

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Wenn man den Kriegsbegebenheiten in der Krim mit Aufmerksamkeit gefolgt ist, so ist es nicht schwer, eine ziemlich genaue Zusammenstellung der Truppenbestandtheile der Armee des Fürsten Mentschikoff zu entwerfen, denn man findet immer in seinen Berichten die Aufführung der Divisionen, Brigaden rc., welche im Feuer gewesen sind. Wir haben nach diesen gelegentlichen Angaben die folgende Zusammenstellung gemacht und bemerken dabei, daß ein etwaiger Fehler nur darin liegen kann, daß wir solche Truppentheile auslassen, die der Fürst selbst in keinem Berichte namhaft gemacht hat. Es sind jetzt in und um Sebastopol anwesend: Die Divisionen Nr. 10, 11, 12, 16, 17 zu je 4 Regimentern und 4 Bataillonen, = 80 Bataillone; die Hälfte der 14. Division, = 8 Bataillone; 1. Reserve-Division, 8 aus Matrosen gebildete Bataillone, 2 Sapeur- und 2 Scharfschützen-Bataillone, = 24 Bataillone, im Ganzen 112 Bataillone. Da ein Theil dieser Truppen den Krieg in den Fürstenthümern mitgemacht hat und der andere in der Krim selbst bedeutende Einbuße gelitten hat, so können wir füglich (vor dem Ausfall des 5. Nov.) die Bataillone statt zu 1000, zu 600 Mann zählen, was 67,000 Mann Infanterie ergeben würde.

In dem Gefechte des 5. Nov., worüber heute der Bericht des Fürsten Mentschikoff vorliegt, (Vgl. unten.) wurde der Angriff auf die Französische (linke) Flanke durch ein einziges wohl 2400 Mann starkes Regiment ausgeführt; gegen die rechte (Englische) Flanke waren aufmarschirt: 4 Divisionen, aber nur zu 3 Regimentern, oder — wenn alle Bataillone dieser Regimenter dabei mitwirkten, was aus dem Berichte nicht erhellt — höchstens 48 Bataillone; keine Cavallerie und, wegen der Terrainschwierigkeiten, wenig Artillerie. Diese 48 Bataillone ergeben zu 600 Mann gerechnet, 28,800 Mann. 31,000 Mann Infanterie waren also am 5. Nov. im Feuer und 36,000 Mann blieben unthätig, oder machten gegen Balaklawa nur eine sehr unbedeutende Demonstration.

Die aus diesem Zahlenverhältnisse sich ergebenden Schlußfolgerungen liegen auf der Hand. Hätte es in der Absicht des Fürsten Mentschikoff gelegen, den Verbündeten am 5. Nov. eine entscheidende Schlacht zu liefern und sie, wo möglich, von ihrer Stellung vor Sebastopol gegen das Meer zurückzuwerfen, so hätte er sich wohl nicht begnügt, weniger als die Hälfte seiner Infanterie in's Feuer zu führen, da es ja nirgends anderweitig bedrohte Punkte durch Truppen zu decken hat. Namentlich hätte ein ernsthafter Angriff von etwa 30,000 Mann gegen Balaklawa die Verbündeten zur Theilung ihrer Streitkräfte gezwungen. Wir sagen nicht, daß ein solcher combinirter, allgemeiner Angriff hätte gelingen müssen, denn wir unterschätzen gewiß nicht die Standhaftigkeit der Englischen und Französischen Truppen, und wir wissen, wie ihre Stellungen rund herum durch mächtige Redouten geschützt sind; wir behaupten aber, daß es nicht in der Absicht des Russischen Feldherrn gelegen haben kann, eine entscheidende Schlacht zu liefern. Wir haben auch keine Ursache, uns über dieses Zuwarten zu wundern, da wir schon öfter dargethan haben, daß es im Interesse des Fürsten Mentschikoff liege, entscheidende Schläge noch auszusetzen, so lange Sebastopol sich halten kann. Das Gefecht vom 5. November behält somit, in unseren Augen, wesentlich den Charakter eines Ausfalls, freilich in den größtmöglichsten Proportionen. Man kann wohl annehmen, daß die 4 Englischen und die 2 ihnen zur Hülfe geeilten Französischen Divisionen den gegen die rechte Flanke ausmarschirten 29,000 Russen an Zahl ungefähr gleich waren. — Dabei hatten die Verbündeten den Vortheil, die Höhen zu besetzen und ihre Belagerungs-Batterieen den Russischen Feld-Batterieen entgegenstellen zu können. Nichtsdestoweniger hat der Kampf, nach Lord Raglan's Bericht, von Sonnen-Aufgang bis nach Mittag, also wenigstens 6 Stunden, gedauert. Wenn man bedenkt, daß das sehr beengte Terrain die gewöhnlichen Präliminarien zu einer Schlacht ausschließt, daß also der Zusammenstoß der Hauptmassen von Anfang an hat stattfinden müssen, so wird man aus alledem schließen, daß der Kampf mehrere Stunden hindurch mit wechselndem Erfolge hat geführt werden müssen. Daß die Russen das Anfangs gewonnene Terrain nicht definitiv haben behaupten können, beweist keineswegs die Erfolglosigkeit des Unternehmens überhaupt, wenn man es in seinem wahren Lichte, als Ausfall, betrachtet. Durch einen Ausfall bezweckt man lediglich die Arbeiten des Feindes zu unterbrechen, Kanonen zu vernageln rc. und ihm einen Beweis der Widerstandsfähigkeit der Besatzung zu geben, was auf den Feind natürlich nicht ermuthigend wirken kann. Dieses Minimum der Resultate eines glücklichen Ausfalles hat Fürst Mentschikoff erreicht. Ob er noch mehr bezweckte, ist aus dem bis jetzt Bekannten nicht zu ersehen. Daß große Menschenopfer nicht immer einen augenblicklichen, handgreiflichen Gewinn geben, ist ein trauriges Gesetz des Krieges. Der eben so traurige Trost in diesem Falle liegt in dem gleichzeitigen Verluste des Feindes. — Wir bemerken nur noch, daß der Rückzug der Russen in bester Ordnung hat stattfinden müssen, da sie, ungeachtet des schwierigen Terrains, keine einzige Kanone verloren haben. —

(Um die Stellung der Armeen vor Sebastopol in etwas zu veranschaulichen, haben wir unserer heutigen Zeitung einen lithographirten Plan beigelegt. Derselbe kann natür-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 20. November.

Angekommene Fremde. Hotel des Princes: v. Tiedemann aus Russoczyn. — British Hotel: v. Röder, General-Lieutenant a. D., aus Groß-Glogau. v. Alvensleben, Herzogl. Hofstallmeister, aus Ballenstedt. — Hotel de Petersbourg: v. Buch aus Zapkendorf. Frhr. v. Seckendorf aus Tenzerow. v. Buch aus Ringsleben. v. Buch aus Tornow. v. Bredow, Oberst und Commandeur des 2. Kürassier-Leib-Regiments (Königin), aus Pasewalk. v. Tallenay, Gesandschafts-Attaché, aus Paris. — Hotel de Rome: Graf v. Pückler, Königl. Kammerherr, aus Schönfeld. — Victoria-Hotel: v. Waldow, Kammerherr, aus Dannenwalde. — Hotel de Russie: Grattan, Königl. Großbritannischer Marine-Lieutenant und Cabinets-Courier, aus Wien. — Rheinischer Hof: v. Wussow, General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, aus Frankfurt a. O. — Luz's Hotel: v. Jagow, aus Aulosen. — Hotel de Saxe: Sperling, Oberst-Lieutenant im 8. Artillerie-Regiment, aus Koblenz. — Hotel de France: v. Woedtke aus Woedtke. — Schlösser's Hotel: Brandt v. Lindau, Rittmeister a. D., aus Dresden. v. Engel, Herzogl. Kammerherr, aus Breesen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 18. November Nachm. 2 Uhr von Magdeburg (Meisdorf): Der Oberhofjägermeister Graf v. d. Asseburg. — Abends 7 Uhr nach Potsdam: Der General-Lieutenant v. Grabow, zurück den 19. Nachm. 5¾ Uhr. — Abends 9½ Uhr vom Haag kommend: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich der Niederlande; von Magdeburg: Se. Kgl. Hoh. der Prinz August von Württemberg.

Den 19. November Morg. 8½ Uhr von Potsdam: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Friedrich Carl, der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Graf v. d. Gröben, der Kammerherr Graf Kanitz, zurück Abends, der Oberpräsident Flottwell.

Den 20. November Morg. 7½ Uhr nach Bremen resp. Oldenburg: Se. Kgl. Hoh. der Prinz Adalbert, Se. Durchl. der Prinz von Hessen-Philippsthal; nach Magdeburg: Se. Kgl. Hoh. der Prinz August von Württemberg. — 12 Uhr nach Potsdam: Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät Major v. Schlegel.

— s Der Königlich Württembergische Gesandte am diesseitigen Hofe, Graf v. Linden, reiste heut Morgen mit dem Frühzug der Hamburger Bahn nach Rostock.

— z Unter den katholischen Studirenden der hiesigen Universität hat sich auch ein katholischer Leseverein gebildet, der, von der hiesigen katholischen Geistlichkeit geleitet, mit dem Gesellenvereine, dem St. Vincentius- und dem Rosenkranzvereine im Zusammenhange steht.

— z Der Professor Schrader arbeitet jetzt an einem großen Gemälde, welches den erblindeten Milton darstellt, wie er sich von seinen Töchtern vorlesen läßt. Der Maler beabsichtigt das Gemälde zur großen Pariser Ausstellung zu senden.

— s Die beiden Flöten-Virtuosen, Gebr. Doppler, die in den letzten Tagen der Woche in Leipzig in den Gewandhaus-Concerten auftraten, wurden, dem Vernehmen nach, eben so wie Bazzini, hierher zurückberufen, um bei dem gestrigen Hof-Concert zum Namenstage Ihrer Majestät der Königin mitzuwirken.

— p — Die vor einigen Tagen in dem Kunstverlage von Lüderitz erschienenen Portraits JJ. MM. des Königs und der Königin, JJ. Königl. HH. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, sowie Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen verdienen unter den zahlreichen ähnlichen Blättern eine besondere Aufmerksamkeit, nicht nur wegen ihrer höchst gediegenen und geschmackvollen Ausführung, sondern auch in Rücksicht auf die Künstler ersten Ranges, welche daran mit gearbeitet haben. Das „Portrait Sr. Majestät des Königs" ist nach einem Original-Gemälde des Professor Otto von Fischer lithographirt, das „Ihrer Majestät der Königin" von Jentzen nach einem Gemälde von Stieler. Diese beiden Portraits sind wie alle übrigen in Medaillonform arrangirt und mit einem von L. Burger componirten Arabesken-Rahmen umgeben, der ebenfalls besondere Erwähnung verdient. Er besteht nämlich aus einem Piedestal, das von verschlungenen Eichenkränzen gebildet wird, die auf ihren Blättern die Namen der Preußischen Provinzen tragen. In der Mitte, unter dem Medaillon, sind die friedlichen Embleme der Künste und Wissenschaften, des Handels und der Industrie, daneben aber auch der Helm und die Fahnen des Kriegsfürsten angebracht. Aus dem Blätterwerk erheben sich zu den Seiten des Medaillons zwei genienartige Figuren, welche ein stufenartiges Gebälk tragen, auf welchem in der Mitte die Königl. Krone und die Reichsinsignien ruhen, während an den Ecken die Preußischen Adler mit Schwert und Schild bewaffnet Wache halten. Die in geschmackvollem Barockstil gehaltene Form, so wie das allgemeine Arrangement der Rahmen ist, weil die Portraits sämmtlich Pendants bilden, bei allen übrigen beibehalten, aber die Einzelnheiten weichen wesentlich von einander ab. Am ähnlichsten sind einerseits die Rahmen der Portraits Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, andererseits die Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, sowie des Prinzen Friedrich Wilhelm. In den Rahmen der letzteren drei Portraits bemerken wir statt der genienartigen Figuren zwei Kriegergestalten, welche über ihren Häuptern Schilde halten, auf dem die wachthaltenden Adler sitzen. — Diese schönen Blätter, welche in jeder Beziehung, auch ihres geringen Preises wegen (1 Thlr.), der weitesten Verbreitung würdig sind, werden in Kurzem durch die Portraits der andern hohen Glieder des Königlichen Hauses vermehrt werden, so daß sie eine zusammenhängende Galerie bilden werden.

— n Hiesige Blätter melden, daß in den letzten Tagen im Königl. Polizei-Präsidium unter dem Vorsitze des General-Polizei-Directors v. Hinckeldey eine Conferenz von Gläubigern des Kroll'schen Etablissements stattgefunden, dessen Verwaltung bekanntlich im letzten Jahre unter der speciellen Leitung des Polizei-Präsidiums geführt worden ist. Nach dem dabei abgestatteten Bericht, hat sich die finanzielle Lage des Etablissements so günstig gestaltet, daß nicht nur alle laufenden Ausgaben pünktlich bezahlt werden konnten, sondern auch noch ein Reingewinn von gegen 20,000 Thlr. erzielt wurde, welche zur Bezahlung der dringendsten Schulden, namentlich zum Erwerbe der werthvollen Gaseinrichtung des Locals verwendet worden. Danach scheint Hoffnung vorhanden zu sein, daß, wenn nicht besonders ungünstige Umstände eintreten, die Schuldverhältnisse des Locals mit der Zeit geregelt werden dürften. Die Verwaltung des Etablissements ist von jetzt ab auf ein Comité übergegangen, welches sich aus der Mitte der Gläubiger constituirt hat und das in Gemeinschaft mit dem Theater-Director Engel und dessen Ehegattin die verschiedenen Geschäftszweige des Etablissements leitet. Als Commissarius des Polizei-Präsidiums fungirt bei dem Comité der Polizei-Director Stieber.

— z In der im Jahre 1851 zu Pankow gegründeten Pestalozzi-Anstalt werden gegenwärtig 25 Knaben, meist Kinder in Dürftigkeit verstorbener Schullehrer aus allen Provinzen, erzogen und unterrichtet. Wie so viele andre wohlthätige Anstalten, klagt auch der Verwaltungsrath dieses Instituts, daß die Beiträge durch den Druck der Zeit jetzt sehr abgenommen haben.

— z Die jetzt durch die Königliche Regierung zu Potsdam auf Grund der diesjährigen Wahlen bestätigten 27 Mitglieder des Gewerberathes werden heute, Montag, in das Collegium desselben eingeführt. Als Commissarius des Magistrats fungirt dabei der Stadtsyndicus Hedemann.

— z Für die Mannschaften der Englischen Ostsee-Flotte soll hier sehr viel Fleisch eingelegt und in luftdicht verschlossenen Behältern versendet worden sein.

— : Auch das Königl. Polizei-Schifffahrts-Bureau ist dieser Tage aus der Scharrnstraße Nr. 18 nach dem Polizeigebäude Poststraße Nr. 16 verlegt worden, wo sich bereits die Bureaux der Polizei-Anwaltschaft befinden.

— s Am 16. brach bei dem von Hamburg kommenden Güterzug mit Personen-Beförderung zwischen Spandau und Charlottenburg an einem beladenen Güterwagen eine Axe. Der Unfall hatte zum Glück keine weiteren Folgen, als daß der Zug nach Spandau zurückstoßen und dort erst den Courierzug von hier vorbeilassen mußte.

— : Einer der nach Köln gefallenen Hauptgewinne (40,000 Thlr.) ist zur Hälfte von acht Arbeitern auf dem Thurmmarkt gewonnen worden. Mit diesen hatte früher ein neunter Arbeiter das halbe Loos gemeinsam gespielt, war aber vor der Ziehung der letzten Klasse ausgeschieden, weil er kein Geld hatte, seinen Antheil an dem Loose zu bezahlen. Aus freien Stücken haben nun die acht Gewinner, wie erzählt wird, ihrem früheren Spielkameraden ein Geschenk von 300 Thalern gemacht.

— z An dem linken Ufer des Schifffahrts-Canals, vom Halleschen Thore bis zur Schlächterwiese, wird eine Uferstraße angelegt.

— s Der Buchhalter Schöneberg stürzte vorgestern, als er aus einem Handschuhladen trat, wo er sich ein Paar Ball-Handschuhe gekauft, in Folge des Glatteises rücklings zur Erde, und zwar so unglücklich, daß er auf der Stelle todt blieb. Seine Frau erwartete ihn im Ball-Anzuge in ihrer Wohnung; man kann sich denken, von welchem Schrecken sie ergriffen wurde, als man die Leiche ihres Mannes heimbrachte.

— z Am Freitag ist die große Wasserleitungs-Röhre oberhalb und nahe der Roßstraßen-Brücke in die Spree gesenkt worden, und damit eine der größten Schwierigkeiten glücklich überwunden worden. Die Röhre ist nicht aus Gußeisen, sondern aus Schmiedeeisen und mit starken und zahlreichen Nieten versehen, sie liegt 10 Fuß tief unter dem Wasserspiegel, so daß sie vor jeder Beschädigung durch Schiffe u. s. w. gesichert ist. Durch die steile Windung erhebt sich die Röhre in der Böschung beider Ufer bis zu der Höhe, in welcher die übrigen Röhren gewöhnlich gelegt sind.

— §§ Nächsten Mittwoch, den 22. findet vor dem städtischen Schwurgericht die Verhandlung wegen Meineids (in der Kinkel'schen Fluchtangelegenheit) gegen den vom Staatsgerichtshof bereits zu einer 5jährigen Zuchthausstrafe verurtheilten Dr. Falkenthal statt.

— §§ Vor den Geschwornen wurde am Sonnabend ein Diebstahls-Prozeß gegen zwei berüchtigte Diebe verhandelt, wobei die eigene Art der Ergreifung des Einen zur Sprache kam. In der Gegend um Erkner nämlich hatte sich im Frühjahr das, wie es aber scheint, wohlbegründete Gerücht verbreitet, daß in einer der nächsten Nächte auf der hinter dem Erkner gelegenen Woltersdorfer Mühle von einer aus 4 Personen bestehenden Diebesbande eingebrochen werden solle. Der

lich einen Anspruch auf absolute Richtigkeit nicht machen; doch wird er unsern Lesern immerhin einigen Nutzen bringen.)

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze findet sich heute in folgender Depesche aus Petersburg:

Fürst Mentschikoff meldet vom 12. November (31. October) Abends: Seit dem 8. November (27. October) sind die Belagerungs-Arbeiten des Feindes nicht vorgeschritten. Die Kanonade und das Bombardement dauern fort, ohne bedeutende Beschädigungen anzurichten, welche Nachts immer wieder ausgebessert werden. Der Feind verschanzt seine rechte Flanke nachdrücklich, selbst bis gegen Balaklawa zu.

Diese Depesche ist ebenso wie die letzte Russische (vom 8.) um einen Tag später hier eingegangen, als dies mit den früheren Depeschen der Fall war, wahrscheinlich, weil die Wege im südlichen Rußland jetzt schlechter sind. — Die älteren Nachrichten lassen wir hier folgen:

Paris, 15. November. Der „Moniteur" bemerkt in einer Note, daß die Klugheit es verbiete, genau die Anzahl der in der Krim anwesenden Truppen anzugeben; um über die dortigen Kräfte urtheilen zu können, genüge es, zu wissen, daß die Franzosen, wenn deren entstandene Lücken ausgefüllt sind, schon in kurzer Zeit um das Doppelte so stark als bei der Schlacht an der Alma sein werden. Die Engländer und Türken werden gleichfalls große Verstärkungen an sich ziehen.

— In der Times finden wir über die Vorgänge bis zum 3. Nov. einen von Marseille telegraphirten Auszug aus den Briefen ihres Correspondenten in Konstantinopel, welcher Berichte aus der Krim, 3. Nov. empfangen hatte. Es heißt darin: „Cap. Fellowes, der mit einer Parlamentär-Flagge ausgesandt worden, hatte am 28. eine Zusammenkunft mit General Gortschakoff im Thal von Balaklawa und ermittelte, daß die Cornets Clowes und Chadwick gefangen und verwundet waren, sich aber einer guten Behandlung zu erfreuen hatten. Sir de Lacy Evans war in Folge eines Sturzes vom Pferde unwohl, Krankheiten im Zunehmen und die Nächte empfindlich kalt. Eine Französische Batterie von 64 Kanonen eröffnete ihr Feuer am 1. und machte großen Eindruck. Unser Feuer, sowie das der Russen, war schwach. Ein Türkisches Schiff von 80 Kanonen und eine Fregatte waren im neulichen Sturm untergegangen. Der „Himalaya" ist so mitgenommen, daß er die See nicht mehr halten kann."

Balaklawa, 7. Nov. Die Laufgräben der dritten Parallele sind sowohl von den Engländern, als Franzosen vollendet. Man hat die letzten Einschnitte beider Nationen dies Mal durch einen Laufgraben in unmittelbare Verbindung gesetzt. Die Arbeiten gingen dabei sehr langsam vor, weil beständig mit Gegenminen die Russischen Minen früher aufgesucht werden mußten. Gefangene sagen aus, daß die innere Stadt von Vertheidigungswerken ganz durchschnitten und Alles zur hartnäckigsten Vertheidigung nach dem Falle der Außenwerke vorbereitet ist. Zur gänzlichen Einnahme müßten wenigstens drei Hauptstürme stattfinden. — So berichtet eine Depesche der Wiener „Presse". Dies Journal ist aber unzuverlässig.

[Ueber die Kämpfe am 5. November] ist folgender amtliche Bericht des Fürsten Mentschikoff in Petersburg eingegangen, datirt aus Sebastopol, vom 6. November:

„Gestern, am 5. November, wurde aus Sebastopol von der Bastion Nr. 1 aus ein Ausfall gemacht, an welchem folgende Truppen Theil nahmen: Von der 10. Infanterie-Division das Jekaterinburg'sche, Tomskische und Kolywan'sche Regiment; von der 11. Infanterie-Division das Selenginskische, Jakutskische und Ochotskische Regiment; von der 16. Infanterie-Division das Wladimir'sche, Susdal'sche und Uglitsch'sche Regiment; von der 17. Infanterie-Division das Butyrskische, Borodinosche und Tarutinosche Regiment. An Artillerie so viel, als die Schwierigkeit der Wege mitzuführen erlaubte.*) Das Commando der Truppen war dem Commandeur des 4. Infanterie-Corps, dem General der Infanterie, Dannenberg, anvertraut. — Unser erster Anlauf gegen die Höhen war von Erfolg gekrönt: die Englischen Verschanzungen wurden genommen und 11 ihrer Geschütze vernagelt. Unglücklicherweise wurden bei dieser ersten Bewegung die Commandeure der 10. Division, welche die Verhaue und Redouten angegriffen hatten, verwundet. Inzwischen waren die Französischen Streitkräfte zur Verstärkung herangerückt. Die Engländer führten ihr Belagerungsgeschütz in's Feld, und mit diesem konnte unsere Feld-Artillerie es nicht mehr ohne Nachtheil aufnehmen. Das numerische Uebergewicht der feindlichen Scharfschützen that, bei unserer Artillerie den Pferden und der Bedienung, und bei unserer Infanterie den Offizieren beträchtlichen Schaden. Es war deswegen ohne unverhältnißmäßige Opfer von Leuten unmöglich, die von uns während des Kampfes begonnenen Redouten zu beendigen, und noch dazu auf einem von der feindlichen Position bis nach Sebastopol hin beherrschten Terrain. Der Rückzug nach Sebastopol wurde über die Brücke von Inkerman in guter Ordnung bewerkstelligt, und die demontirten Geschütze vom Schlachtfelde mit in die Stadt gebracht. Die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Michail Nikolajewitsch befanden sich in diesem heftigen Feuer und gaben das Beispiel der Mannhaftigkeit und der Kaltblütigkeit im Gefecht. —

*) Ein Theil der Truppen ging über die Brücke von Inkerman vor.

Gleichzeitig mit diesem Ausfalle wurde ein anderer gegen die Französischen Batterieen unternommen, von dem Minskischen Infanterie-Regiment mit einer leichten Batterie unter der Führung des Artillerie-General-Majors Timofejew. Bei diesem Ausfalle wurden 15 Geschütze vernagelt. — Unser Verlust an Todten ist noch nicht ermittelt, aber die Zahl der Verwundeten erstreckt sich auf 3500 Mann und 109 Offiziere. Unter den letzteren: der General-Lieutenant Ssoimonow, der durch den Leib geschossen wurde und bald darauf an seiner Wunde starb; die General-Majors: Villebois und Ochterlone; die Regiments-Commandeurs, Obersten Alexandrow vom Jekaterinburgschen Infanterie-Regiment, Bustowoitow, vom Tomsker Infanterie-Regiment, Bibikow, vom Ochotskischen Jäger-Regiment, Baron Delwig, vom Wladimirschen Infanterie-Regiment, und Werewkin-Scheljuta II. vom Borodinoschen Jäger-Regiment. Contusionen erhielten: der Chef der Artillerie, General-Major Kischinski durch einen Bombensplitter; der General-Major von der Suite Seiner Kaiserlichen Majestät Fürst Mentschikoff, am Halse; der Flügel-Adjutant Oberst Al'bedinski und mein Adjutant, der Rittmeister Greig, am Kopfe. Dem General Dannenberg wurden zwei Pferde unter dem Leibe getödtet und alle Personen seiner Umgebung verwundet. Der Verlust des Feindes kann gleichfalls nicht minder beträchtlich sein und der Ausfall des Generals Timofejew ist den Franzosen theuer zu stehen gekommen, denn indem sie ihn mit dichten Massen verfolgten, geriethen sie unter das starke Kartätschenfeuer der Bastion Nr. 6. — Gleichzeitig mit den oben geschilderten Bewegungen machten die unter dem Fürsten Gortschakoff stehenden Truppen eine Demonstration gegen Kadykioi, wodurch sie das bei Balaklawa stehende feindliche Detachement in Unthätigkeit erhielten. (Russ. Invalide.)

[Ein neuer Bericht des Generals Canrobert] an den Kriegs-Minister, im „Moniteur" veröffentlicht, lautet wie folgt:

„Haupt-Quartier vor Sebastopol, vom 2. November 1854. Herr Marschall! Seit dem 28., dem Tage meines letzten Berichts, sind die Angriffs-Arbeiten gegen den Platz mittelst der Picke, des Brecheisens und Petarden langsam, aber auf sichere Weise, vorangeschritten und heute bereits bis 140 Metre vom ausspringenden Winkel des Mast-Bastions gediehen. Ich führe in dieser Entfernung eine dritte Parallele oder Waffenplatz auf, in so großer Ausdehnung, als es die Breite des Contre-Forts, auf das wir vorgehen, gestattet. In der Nacht vom 31. October zum 1. November haben wir den Bau unserer neuen Batterieen beendigen können. Gestern Morgen eröffneten sie ihr Feuer, und das Ergebniß des Tages war sehr günstig in dem Sinne, daß unser Feuer das des Platzes fortwährend beherrschte und letzteres im Laufe des Nachmittags außerordentlich geschwächt war. Der Feind hat indeß diese Nacht, mit großem Aufwand an Armen und Material, die Reparaturen, die er gewöhnlich ausführt, unternehmen können; er hat so viel Feldgeschütze angesammelt, als er nur konnte, und heute Morgen, vor Tages-Anbruch, wurden unsere Approche-Arbeiten und unsere Batterieen durch das heftigste Artillerie-Feuer, das vielleicht je gehört wurde, bestürmt.

Glücklicherweise hat es, während der Nacht schlecht gerichtet, uns nur unbedeutenden Verlust und materiellen Schaden zugefügt. Zwischen der äußeren Enceinte, deren Feuer zu dominiren uns gelungen ist, ohne es jedoch zum Schweigen zu bringen, und der eigentlichen Stadt, befinden sich Räume, die mit Kasernen und einzelnstehenden Gebäuden versehen sind. Dort hat der Feind neue Vertheidigungsmittel angesammelt, und man kann sich keinen hartnäckigeren Widerstand vorstellen. Die Russische Armee fährt fort das Thal von Balaklawa und die dahinterliegenden Höhen zu occupiren. Kurz, Herr Marschall, wir haben trotz der Hindernisse jeglicher Art reelle Fortschritte mit unseren Belagerungs-Arbeiten gemacht. Das Genie der Armee hat, indem es seine Approche-Arbeiten so nahe bei der Enceinte ausführte, beinahe das Unmögliche geleistet, denn wir sind in vierzehn Tagen zur dritten Parallele gekommen, immer mit fliegender Sappe in frischem Felsen voranschreitend, wo man drei bis vier Tage über der Arbeit einer einzigen Nacht auf gewöhnlichem Boden verbringt. Das Wetter ist kalt, aber schön, der Gesundheitszustand der Armee befriedigend, obgleich die Belagerungs-Arbeiten die dabei angestellten Truppen außerordentlich ermüdet haben. Genehmigen Sie u. s. w.

Canrobert."

[Aus Martimprey's Tagebuch. Zum Angriff Liprandi.] Der „Moniteur" bringt ferner die Fortsetzung des vom General de Martimprey, Chef des großen Generalstabs bei der Orientalischen Armee, verfaßten Tagebuchs der Belagerung von Sebastopol, die den Zeitabschnitt vom 22. bis zum 25. October umfaßt. Diese Notizen geben ein fortlaufendes Bild von den ungeheueren Schwierigkeiten des Unternehmens und dem hartnäckigen Widerstand der Belagerten. „Wenn der Feind — sagt General de Martimprey an einer Stelle wörtlich — die der Wirkung unserer Geschütze ausgesetzten Batterieen im Stich läßt, so eilt er sich, weiter rückwärts neue zu eröffnen, stellt Geschütz auf überall, wo er vor unseren Carabinern sicher sein kann, und schießt aus den entlegensten Punkten der Stadt." Von dem Feuer der Freiwilligen Scharfschützen, die hinter Erdsäcken hervor auf die Russischen Kanoniere schießen, erkennt er unter demselben Datum (22. October) an, daß es anfange, gute Wirkung zu thun und das Feuer des Platzes öfter zu schwächen. Unterm 25. October, wo der große Angriff (Liprandi's) auf die Englische Observations-Position stattfand, schreibt General de Martimprey, daß die Russen Abends vorher gegen 8½ Uhr und dann wieder in der Nacht um 2 Uhr ein lebhaftes Feuer auf die Laufgräben-Arbeiter eröffneten und den Boden mit Kartätschen bedeckten, ohne jedoch Schaden zu thun, offenbar in der Absicht, die Alliirten in Alarm zu erhalten. Die Schlacht selbst findet sich im Tagebuch in folgender Weise erzählt:

Um 7½ Uhr Morgens wird der Generalissimus benachrichtigt, daß die Russen gegen die Engländer auf Balaklawa vorrücken. Im Galopp begiebt er sich auf die von uns occupirten Plateau's. Von da aus führt er die 2. Brigade (Vinoy) der 1. Division, ohne Tornister kommend, auf die Bergrücken, die sich zu unserer Rechten nach Balaklawa hinunterziehen, um die Engländer zu stützen und mit uns zu verbinden. Die erste Brigade (Espinasse) dieser Division bewacht mit der Batterie der Division und der Afrikanischen Jäger-Brigade den Sattel, die Türken occupiren die Redouten und die mit Kanonen armirten Werke. Jäger zu Fuß und Zuaven, mit Carabinern und weittragenden Gewehren bewaffnet, besetzen für sie errichtete Verschanzungen. Die Truppen der 3. Division sind hinter den Kämmen in Position, die reitende Reserve-Artillerie zur Rechten dieser Division ist vorgespannt und zum Vorrücken bereit. Nach diesen Maaßnahmen begiebt sich der Generalissimus auf den Mittelpunkt des Kammes zwischen dem Sattel und dem Telegraphen, nicht weit von Lord Raglan, um über den Stand der Dinge zu urtheilen.

Die Russen hatten, nachdem eine Offensiv-Bewegung ihrer Linken gegen die bewachten Höhen von Balaklawa mißlungen, sich mit ihrem Centrum und ihrer Rechten auf die von den Engländern erbauten vorgeschobenen Redouten, die Letztere durch die Türken occupiren ließen, geworfen. Die feindliche Cavallerie, zwischen den Redouten, wo die Russische Infanterie sie unterstützte, debouchirend, rückte mit starker Masse gegen die Englische schwere Cavallerie-Brigade vor, die die Außenseiten der Gärten von Balaklawa besetzt hielt. Die Englische Cavallerie erwartete muthig diesen Angriff in einer Entfernung von 100 Metre. Sich dann in Bewegung setzend, wirft sie sich auf die Spitzen der Russischen Colonnen, und nach einem Handgemenge, in dem sie gleich die Oberhand gewinnt, zwingt sie sie zum Kehrtmachen und wirft die ganze Russische Cavallerie über den Haufen, die in Unordnung weit über die Redouten hinaus flieht und auf ihrer Flucht die feindliche Infanterie, in den uns näher liegenden Redouten aufgestellt, mit sich fortreißt. Die leichte Englische Cavallerie-Brigade, etwas weit vom Schauplatze dieses glänzenden Gefechtes hakenförmig aufgestellt, kann leider nicht Theil daran nehmen; sie vereinigt sich alsbald mit der schweren Cavallerie und die ganze Division des Grafen Lucan stellt sich quer über die Linie der Redouten, senkrecht auf dieser Linie und seine Rechte auf Balaklawa gestützt, auf.

Diese Division bot auf diese Weise den Russen die Stirn, die, im Hintergrunde haltend, sich von ihrer Schlappe zu erholen suchten und die in ihrer Gewalt gebliebene, am weitesten von Balaklawa entfernte Redoute, das Centrum bildend, um welches herum sie pivotirten, mit Infanterie verstärkten. Unterdessen stiegen zwei Englische Infanterie-Divisionen mit ihrer Artillerie in die Ebene von Balaklawa hinab, besetzten die Zugänge zu diesem Punkte und stellten sich in zwei Linien zwischen der Cavallerie und Balaklawa auf. General Canrobert ließ, da er die Linke der Englischen Cavallerie ein wenig ungedeckt fand, sie durch unsere Afrikanische Jäger-Brigade unterstützen, die unter General Morris sich regimenterweise hinter dem von der Englischen leichten Brigade gebildeten linken Flügel echelonnirten. Außerdem krönt die 1. Brigade der 1. Division die unseren Positionen am nächsten liegende Redoute, so eine starke Stützlinie hinter der Cavallerie des Grafen Lucan bildend. In diesem Augenblicke rückt die Englische Cavallerie vor. Diese Bewegung setzt sie nicht nur dem Frontfeuer der feindlichen Artillerie, sondern auch dem Feuer einer unter dem Schutze von fünf Bataillonen aufgestellten Russischen Batterie auf den Kuppen der Tschernaja aus, die ihren linken Flügel schräg und von der Seite beschoß.

Um die Engländer von diesem Feuer zu befreien, das ihnen empfindliche Verluste beibrachte und in ihrer Bewegung hinderlich war, schickte General Morris den General d'Allonville mit dem 4. Afrikanischen Jäger-Regiment vor, von dem 3 Schwadronen hintereinander en fourrageurs diese Batterie angreifen und die feindlichen Infanteristen sogar in ihren Carrés niedersäbeln, die sie mit einem wohlgenährten, glücklicherweise aber wenig mörderischen zweigliedrigen Feuer empfangen. Die Russische Artillerie flieht im Trabe davon und läßt sich den ganzen Tag über nicht wieder blicken, die 5 Bataillone ziehen sich hinter die Position zurück, von der aus sie vorgerückt waren. Diese mit eben so viel Einsicht als glänzender Kühnheit ausgeführte Bewegung befreite die Englische Linke vollkommen und kostete uns nur 10 Todte, worunter 2 Offiziere und 28 Verwundete. Während dessen that die Englische leichte Cavallerie Wunder der Tapferkeit, erlitt aber empfindliche Verluste. Sie war bis in das Thal der Tschernaja gegen die Linien der Russischen Cavallerie, die sie zwei Mal durchbrach vorgedrungen. Sie hatte sogar in den Rücken des Feindes Verwirrung gebracht, aber hin- und rückwärts mit Kartätschen aus 16 Feuerschlünden und von dem Gewehrfeuer einer zahlreichen Infanterie schräge und von der Seite empfangen, hatte sie bei diesem verwegenen Angriffe, der den Feind ganz außer Fassung brachte, empfindliche Verluste erlitten. Mittag war herangerückt. General Canrobert und Lord Raglan lassen ihre Truppen, die am Kampfe Theil nahmen, eine weniger ausgedehnte, Balaklawa näher liegende Stellung einnehmen, die sie mit dem Observations-Corps verbindet." —

[Die Nachrichten vom Kaukasus], welche wir schon durch Privatbriefe gemeldet haben, theilt der „Russ. Invalide" mit wie folgt:

Fortfahrend, in dem Sinne des allgemeinen Systems, nämlich der allmählichen Einengung der aufrührerischen Bergvölker zu handeln, führte der die Truppen in der Kumykschen Ebene befehligende Flügel-Adjutant Oberst Baron Nikolai am 23. September eine erfolgreiche Expedition gegen den Aul Karassu aus. Die von unseren Truppen plötzlich umzingelten Bewohner dieses Auls kamen größtentheils um, der Rest, 23 an der Zahl, wurde gefangen genommen. Unsererseits blieben 12 Mann, verwundet wurden: 1 Ober-Offizier und 55 Mann. Inzwischen nahm die Zahl derer, welche ihre heimischen Berge verließen, täglich zu; auf der linken Flanke der Kaukasischen Linie hatten sie sich vorzüglich in dem Aul Jsti-ssu, am Süd-Abhange des Kammes von Katschkalyk, niedergelassen. Zum Schutze dieser zu uns Uebergesiedelten wurden zwei kleine Redouten aufgeführt und von der 11. Compagnie des Jäger-Regiments des General-Adjutanten Fürsten Tschernyschew besetzt. Die Bildung eines dem Schamil feindlichen Sammelpunktes in so geringer Entfernung vom Gebirge mußte die Besorgniß dieses Häuptlings erregen, und da er zugleich seine früheren Unfälle durch eine dem Anscheine nach leichten Erfolg versprechende Unternehmung wett machen wollte, so beschloß er den Angriff auf Jsti-ssu. Nachdem er am Flusse Baß einen Heerhaufen von 15,000 bis 20,000 Mann nebst 8 Geschützen gesammelt hatte, marschirte er am 3. October auf diesen Aul. Die rebellischen Schaaren stürzten sich unter Anführung des Sohnes von Schamil, Kasy-Mahom, in den Aul; nach verzweifelter Gegenwehr zogen sich dessen Bewohner in unsre Redouten zurück, gegen welche jetzt der Feind alle seine Anstrengungen richtete. In diesem Augenblick aber erschien auf den nächstgelegenen Höhen der Flügel-Adjutant Oberst Baron Nikolai mit 6 Compagnieen des ihm anvertrauten Jäger-Regiments des Fürsten Tschernyschew, 14 Ssotnien der Donischen Kosaken-Regimenter No. 18 und 20 und 5 Geschützen.

Der Baron Nikolai ließ ein wohlgezieltes Geschützfeuer auf die feindlichen Massen spielen, und griff dann ungesäumt den rechten Flügel derselben mit den Jägern, den linken mit den Kosaken an, warf beide Flanken und attakirte dann das Centrum. Dieser letztere Angriff wurde durch einen Ausfall der tapferen Vertheidiger unserer Redouten und der von ihnen geretteten Einwohner von Jsti-ssu unterstützt. Jetzt suchte der ganze Heerhaufen Schamil's sein Heil in der Flucht, auf welcher er 4 Werst weit verfolgt wurde. Die Bergvölker verloren mehr als 1000 Mann und ließen 400 Todte auf dem Schlachtfelde. Unsererseits wurden 15 Mann getödtet und 35 Mann verwundet. In seinem Berichte über diese glänzende Affaire legt der Commandirende des linken Flügels der Kaukasischen Linie Zeugniß ab von der musterhaften Tapferkeit und vortrefflichen Leitung des Baron Nikolai, und hebt unter denen, die sich besonders ausgezeichnet haben, hervor: den Commandeur der mobilen Reserve Oberst-Lieutenant Neumann, die Vertheidiger der Redouten von Jsti-ssu, Stabscapitain Petrowski und Fähnrich Senkowitsch, so wie den Chef der berittenen Miliz von Katschkalyk, Naib Batu. Gleichzeitig mit diesem Angriffe hatte Schamil andere Haufen gegen die Befestigung von Kurinsk und in die kleine Kabardei gesandt; diese mußten aber, da sie auf unsere Truppen stießen, umkehren und sich in ihre Berge zurückziehen. Schamil, auf allen Punkten zurückgeworfen, hat sich wieder in Weden' geborgen, ohne den Aul Jsti-ssu zerstören zu können, in welchem sich vielmehr die Bewohner wieder niedergelassen haben.

Aus der Ostsee.

** **Reval**, 27. Octbr. [Insel Nargen. Russische Kriegsschiffe. Militairisches.] Nachdem man sich versichert hatte, daß die feindliche Flottille, welche am 7. d. M. ihre Station bei Nargen verlassen hatte, ihren Lauf nach Westen fortgesetzt, wurde am 9. d. M. eine Commission von Militair- und Civil-Personen nach der genannten Insel zur Recognoscirung der Nachlassenschaft des Feindes abgesendet. Man fand von dem gegen 1200 Deßjätinen großen Walde etwa 400 theils abgeholzt, theils ausgebrannt, den Leuchtthurm spoliirt und zum Theil zerstört und die anderen Gebäude niedergebrannt, auf dem Kirchhofe die Gräber mehrerer Matrosen und zweier Offiziere, von denen eins die Inschrift zeigt: „Geblieben im Duell, den ....."; die Bewohner der Insel aber schienen durch die feindlichen Gäste nicht gelitten zu haben. — Am 15. d. ging das Gerücht, daß sich bei Odensholm feindliche Dampfer gezeigt, doch erwies es sich am 16. d., daß es 5 Russische Kriegsdampfer waren, die aus Sweaborg ausgelaufen, um zu recognosciren und etwaige Nachzügler des Feindes aufzubringen. Ein Adjutant des Divisions-Chefs wurde hier ans Land gesetzt und begab sich zu dem Commandirenden der hiesigen Truppen; am andern Tage setzte er wieder nach Nargen über, von wo ihn die Dampf-Fregatte später aufnahm, die ihn hierher gebracht hatte. Auch von Kronstadt waren Kriegsdampfer ausgesendet worden, von welchen am 18. d. Mts. neun in Sicht waren, die nach Westen hin kreuzten. — Man ist überzeugt, daß uns dieses Jahr kein feindliches Schiff mehr belästigen wird. Es kamen auch schon einige Barken aus Finnland und vom östlichen Strande mit Theer und Brennholz und ein paar ausländische Kauffahrer mit Salz und Heringen hier an. Leider ist das Brennholz von den hiesigen Holzhändlern und Lieferanten schon Alles aufgekauft worden. Die seit Frühjahr hier garnisonirende 3. Garde-Infanterie-Division bereitet sich, uns zu verlassen. Am 25. d. marschirte das Wolhynische Garde-Regiment, den 26. d. das Grenadier-Regiment Friedrich Wilhelm III. von Preußen, morgen wird die Garde-Artillerie, den 29. d. das Oesterreichische Grenadier-Regiment und am 30. d. das Lithauische Garde-Regiment, sämmtlich auf der Straße nach Pernau, abmarschiren. Die hier auf dem Lande herum gestandenen Garde-Dragoner und Ulanen marschiren ebenfalls, auf einer andern Straße, südwärts. Wahrscheinlich werden die jetzt um Wesenberg herum stehenden Reserve-Regimenter hier wieder einrücken und zum Theil in unserem Gouvernement einquartiert werden. Wie verlautet, wird auch der General-Adjutant v. Berg uns in diesen Tagen auf einige Zeit verlassen, um nach St. Petersburg zu reisen. — Nach mehreren naßkalten Regentagen läßt es sich zum Frost an und der Himmel erheitert sich. Der Gesundheitszustand sowohl der Einwohner als des Militairs ist befriedigend.

Kirche, Schule und Innere Mission.

** **Ratzebuhr**, 13. November. [Kirchweihe.] Am heutigen Geburtstage Ihrer Majestät der Königin feierten wir das Fest der Einweihung einer neuen evangelischen Kirche, welche wir der Gnade Sr. Majestät, des erhabenen Patrons unserer Kirche, verdanken. Von nah und fern hatten sich Gäste eingefunden und als die Glocken zum dritten Male läuteten, begaben sich in wohlgeordnetem Zuge die Vertreter der Königl. Behörden, der Consistorial-Rath Roth aus Köslin und der Landrath v. Busse an der Spitze, gefolgt von der Geistlichkeit, von dem Magistrate, den Stadtverordneten, den verschiedenen Baumeistern und vielen Fremden und Einheimischen an das Haupt-Portal der Kirche, welche von dem Landrath v. Busse, nachdem demselben von dem Consistorial-Rath Roth der Schlüssel übergeben worden war, geöffnet wurde. Unter dem Klange der neuen Orgel (ein auf Kosten der Stadt erbautes Werk des bekannten Meisters Sauer jun. aus Deutsch-Crone) betrat der Zug die Kirche. Der zum ersten Male unter voller Orgelbegleitung erschallende Gemeindegesang, die Weihrede des Consistorial-Raths Roth, die Liturgie und die unter Leitung des Cantors Kuchenbecker von einem gut eingeübten Chore ausgeführten Gesänge, Alles machte einen tiefen Eindruck auf die Versammlung.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Berliner Börse. Wochenbericht vom 18. Novbr.) Unsere Börse hat in der abgelaufenen Woche eine feste Haltung behauptet, und sich selbst durch den sehr starken Rückgang der Course der fremden Plätze, namentlich Paris und London, nicht sehr beunruhigen lassen. Mit wahrer Befriedigung haben wir ersehen, daß die Börsenleute endlich Vernunftgründen zugänglich werden, und durchzufühlen beginnen, daß Nachrichten aus der Krim, welche für die Westmächte ungünstig lauten, für Preußen keine schlechte sind. Für die Verbündeten sehr nachtheilige Meldungen gingen in den letzten Tagen zahlreich ein, und wenngleich ein Theil der Presse sich redlich abmüht, den natürlichen Eindruck derselben zu verwischen und sie als in der guten Absicht übertrieben darzustellen, durch dieselben schleunig bedeutende Truppen-Sendungen nach der Krim herbeizuführen, so sind doch alle diese Bemühungen nicht im Stande gewesen, einsichtsvolle Leute über die wahre Lage der Verhältnisse zu täuschen, und sind sicher nicht im Stande, den Gang der Ereignisse zu hemmen.

Mögen sich die Türkenfreunde anklammern an die Nachricht, am 5. November sei es den Verbündeten gelungen, die Angriffe der Russen zurückzuschlagen: sie können nicht wegleugnen, daß bei Sebastopol eine Entsatz-Armee steht, von der die Verbündeten fühlen, daß sie nicht im Stande sind, dieselbe zu vernichten, welche sie nicht einmal anzugreifen wagen, ja, welche sogar fortgesetzt offensiv gegen sie vorgeht. Mögen sich die Türkenfreunde mit der Hoffnung trösten, die Westmächte seien noch im Stande Sebastopol zu nehmen, weil sie, wenn diese Aussicht vernichtet wäre, sich bereits eingeschifft haben würden. Diese Einschiffung mit dem ungeheueren Kriegs-Material geht eben bei Lage der Dinge in Balaclava und am Cap Chertones nicht mehr. Mögen sie glauben, weil die Regierungen Englands und Frankreichs im ausgedehntesten Maaße Verstärkungen nach der Krim senden, diese Verstärkungen würden, wenn sie rechtzeitig einträfen, das Gelingen des Unternehmens sichern. Wir meinen, daß jene Verstärkungen keinen andern vernünftigen Zweck haben dürften, als den, die Armeen der Verbündeten so zu vermehren, daß sie einen Versuch zu ihrer Rettung machen können, das heißt, offensiv gegen die Entsatz-Armee vor Sebastopol vorzugehen. Wie wir bezweifeln, daß jene Verstärkungen rechtzeitig eintreffen können, bezweifeln wir, daß dieselben im Stande sind, die Westmächte vor den furchtbarsten Verlusten zu bewahren.

Wir müssen deshalb die Börse fortgesetzt mahnen, sich an den Gedanken zu gewöhnen und sich die Folgen klar zu machen, welche eine Niederlage der Westmächte für Preußen haben würde. Jetzt, nachdem eine Verständigung mit Oesterreich erzielt ist, welche die Neutralität des gesammten Deutschlands sichert, entfernt sich mehr und mehr die Gefahr, daß wir durch einen Angriff auf uns in den Krieg mit seinen Leiden und Drangsalen verwickelt werden.

Die Verhaftungen an unserer Börse, über deren Grund der Presse umfassende Darstellungen nicht gestattet sind, weil die Untersuchung noch schwebt, und durch Erörterungen und Veröffentlichungen hier dem Gange derselben hemmend entgegengewirkt werden könnte, dürften nur auf zwei Papiere bedeutenden Einfluß üben. Auf Cosel-Oderberger Actien, in denen einer der Verhafteten fast ausschließlich das Geschäft vermittelte, und auf Oesterreichische 250 Gulden Loose, welche derselbe wiederholt trieb, und für die immer mehr die Aussicht verloren geht, daß sich in denselben von Neuem das Geschäft belebt und daß sie wieder steigen werden. Die Verluste, welche unserem Vaterlande erwachsen sind, indem man das Publicum durch glänzende Vorspiegelungen verleitete, im ausgedehntesten Maaße dieselben zu kaufen, stellen sich täglich als bedeutender heraus. Uebrigens bleiben alle anderen Börsen, namentlich Wien, mit dem Course derselben gegen Berlin zurück, so daß sich die Verwerthung derselben auswärts nicht empfiehlt, vielmehr fortgesetzt Loose zum Verkauf hierher kommen.

Die Einnahmen aller Eisenbahnen zeigen die gedeihliche Entwickelung derselben, die Blanco-Verkäufe, von denen wir unseren Lesern berichtet haben, sind größtentheils noch ungedeckt, für die gut rentirenden Actien bleiben also die Aussichten recht günstig. Die leichten Papiere werden daher täglich unbeliebter und gehen mehr und mehr im Course zurück.

Oberschlesische Lit. A. wichen von 204 a 200, Lit. B. von 168½ a 167, Cosel-Oderberg von 193 a 189, die diesjährige Dividende wird bei beiden Bahnen in Folge der äußerst beträchtlichen Mehreinnahmen sehr hoch ausfallen; die Gefahr aber, welche für dieselben aus dem Bau einer Bahn von Reichenbach an die Prag-Brünner Bahn erwachsen wird, rückt der Verwirklichung stets näher und schreckt Capitalisten ab, bei den jetzigen Coursen ihr Vermögen in denselben anzulegen. In Magdeburg-Halberstädtern, welche meist in festen Händen sind, fand gar kein Umsatz statt. Berlin-Anhalter behaupteten sich auf 131; Berlin-Potsdam-Magdeburg wichen von 92 a 91, Berlin-Hamburg stiegen von 103½ a ¾, Berlin-Stettiner von 144 a ½, Cöln-Minden wichen von 123¾ a 122¾, Stargard-Posen von 83¾ a ½, Niederschlesisch-Märkische von 91½ a 90¾, Aachen-Düsseldorf von 81¾ a 81, Aachen-Mastricht von 52¾ a 51, Breslau-Freiburg von 118½ a 117½, Ludwigshafen-Berbach von 124 a 122½, Mecklenburger von 37½ a 36½ und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn von 41 a 40¾. Recht lebhafter Umsatz fand in Rheinischen Actien, sowie einige Capitalsanlagen in Bergisch-Märkischen und Steele-Vohwinkel statt, hierdurch stiegen Rheinische von 87¾ a 89¾, Bergisch-Märkische von 65½ a 66 und Steele-Vohwinkel von 32 a 33.

In Prioritätsactien war das Geschäft sehr unbedeutend, und fanden nur geringe Veränderungen statt.

Von Inländischen Fonds sind Staatspapiere in bedeutenden Posten, besonders von Banquiers verkauft, welche sich in der von uns früher ausführlich geschilderten Art so gegen die Gefahr decken, bei ihren anderweitigen Hausse-Operationen durch nachtheilig wirkende Ereignisse bedeutende Verluste zu erleiden, und gingen dieselben in Folge der starken Ausbietungen und Verkäufe erheblich im Course zurück. Anleihe von 1850 und 1852 von 97½ a 95¾, Anleihe von 1854 von 97 a 95¾, Staatsschuldscheine von 83¾ a 82½, Seehandlungsprämienscheine von 176 a 175; Pfand- und Rentenbriefe behaupteten sich bei geringem Geschäft fest: Preuß. Bank-Antheile wichen von 109 a 108½.

Von ausländischen Fonds wichen ganz besonders Oesterreichische Effecten in Folge der fortgesetzten bedeutenden Steigerung der Silbervaluta in Wien. Die Befürchtungen, welche wir wiederholt aussprachen, haben sich leider schon jetzt als sehr wohl begründet herausgestellt und gestatten uns nicht, von der nächsten Zukunft eine Besserung zu hoffen. Metalliques wichen von 68½ a 66, 250-Gulden-Loose von 79½ a 77¾. Russische Effecten behaupteten sich aber fest. Polnische Schatz-Obligationen stiegen sogar von 67¾ a ¾. Polnische Pfandbriefe von 88 a ¾, Polnische Bank-Certif. Lit. A. von 81½ a ¾; auch Kurhessische Loose stiegen von 34¾ a 35, und Weimarische Bank von 98½ a ½, Braunschweiger Bank wichen von 111 a 110½.

Von Wechseln stieg nur Petersburg ½ %, Breslau und Leipzig in beiden Sichten blieb unverändert; dagegen wich Amsterdam kurz ⅛, 2 Monat ⅛, Hamburg kurz ⅛, 2 Monat ⅛, Paris ½, Wien 1, Augsburg ⅛ %, London ⅛ sgr. und Frankfurt a. M. 4 sgr.

(Wollbericht.) Breslau, 18. November. In dieser Woche war es wiederum recht lebhaft im Wollgeschäfte und sind gegen 1500 Ctr. verkauft worden. Man zahlte für Russische Tuch- und Kammwollen von 52—62 Thlr., für gute Polnische Einschuren in den Siebziger Thalern, für lange Schlesische Lammwollen von 80 bis über 90 Thaler, für Locken von 46—56 Thlr., für gebündelte Schlesische Sterblinge 66 Thlr., und für dergleichen Polnische in den Fünfzigern. Die Zufuhren von Russischen Wollen dauern fort.

Vermischtes.

Schroda, 15. Novbr. [Schneefall.] Im Volksglauben herrscht heute noch der Wahn, daß es am Martini- (Bischofs-) Tage, d. i. den 11. November, immer schneien muß, und daher läßt sich auch das Sprichwort: „der Martin Bischof kommt auf einem Schimmel geritten", erklären. In diesem Jahre hat sich dieser Glaube wieder einmal bestätigt; am 11. d. Mts. fingen nach mehreren schönen Tagen die Schneeflocken gegen Abend zu spielen an, und durch 48 Stunden, vom 12. bis nach Mitternacht des 15. d. Mts., hatten wir in einem Umkreise von mehr denn 2 Quadratmeilen ein solches Schneewetter mit Sturm und Wirbelwind, daß die meisten Wege durch Schnee-Windwehen fast unpassirbar gemacht wurden und die Posten 3—4 Stunden später als sonst eintrafen. Der Schnee ist auf manchen Stellen Berge hoch angehäuft, und seit vielen Jahren weiß man eines so zeitigen großen Schneefalls sich hier nicht zu erinnern. (Pos. Z.)

Jedlownik bei Loslau im Rybniker Kreise, 12. Novbr. Heute wurde der am 9. d. M. verstorbene 91 Jahr alte Veteran, Valentin Sajonz, welcher schon zur Zeit des Königs Friedrich des Großen gedient hat und vor zwei Jahren die Königl. Denkmünze erhielt, zur Ruhe gebracht — Dem Leichenzuge schloß sich der aus Loslau mit wehender Fahne und mit Musik gekommene Militair-Sterbe-Verein unter Anführung seines Hauptmanns, des Steuer-Einnehmers Schaff, an. (Schl. Z.)

Schreck über diesen bevorstehenden Einbruch war um so größer, als die Einwohner vermutheten, an der Spitze der Bande werde der berüchtigte Dieb Fielitz, ein in Rüdersdorf hausender Mensch, stehen, der in der Dieheswelt den Namen „der Cüstriner" führt. Dieser, der übrigens jetzt wegen Verdacht eines Raubmordes gefänglich eingezogen ist, hat sich in der ganzen Gegend so gefürchtet gemacht, daß Angst die Bewohner ergreift, wo er sich blicken läßt, oder wo auch nur sein Name genannt wird. Kaum hatte sich daher das Gerücht von dem bevorstehenden Einbruch verbreitet, als die Bewohner jener Gegend sich am Abend vor der Diebstahlsnacht angstvoll auf dem Erkner versammelten, um sich gegenseitig die Furcht zu verscheuchen; auch war von ihnen ein Gensdarm requirirt worden, der ihnen Gesellschaft leisten mußte. Aber auch der hiesigen Criminalpolizei war von dem beabsichtigten Einbruch Nachricht zugekommen, und es wurden deshalb drei Criminalbeamte an jenem Abend nach dem Erkner abgesandt, um, wo möglich, die Verbrecher auf frischer That zu ertappen. Sie kamen spät Abends auf dem Erkner an. Diese ungewöhnlich späte Ankunft dreier fremden Personen frappirte die auf den Einbruch harrende Versammlung, und bald wurden sie als die aus Berlin erwarteten Helfershelfer ihres Rinaldini-Fielitz angesehen. Sie steckten die Köpfe zusammen, flüsterten mit einander und beeilten sich dem anwesenden Gensd'armen allerlei Winke und Blicke zukommen zu lassen. Die Sache klärte sich indeß durch eine Unterredung, welche der Gensd'arm mit den Angekommenen hatte, zur größten Zufriedenheit namentlich der geängstigten Versammlung auf. Inzwischen wußte sie noch gar nicht, daß sie einen der Diebe, welcher höchst wahrscheinlich an dem Einbruche Theil nehmen wollte, bereits im Verwahrsam hatten. Ein junger Mensch nämlich, der sich bereits am Nachmittag auf dem Erkner umhergetrieben und Cigarren verkauft hatte, war dem Gensd'armen verdächtig vorgekommen und von ihm einstweilen verhaftet, ihm auch die Cigarren abgenommen worden. Den Berliner Criminal-Beamten vorgeführt, erkannten diese in dem Gefangenen sofort den Arbeitsburschen Hoffschläger, einen zwar noch jungen, aber höchst gefährlichen und schon vielfach bestraften gewaltsamen Einbrecher. Die bei ihm vorgefundenen Cigarren wurden als vor einiger Zeit mittels gewaltsamen Diebstahls bei einem hiesigen Cigarren-Fabrikanten gestohlen erkannt und er durch diesen Vorfall, wie noch in derselben Nacht einer seiner Helfershelfer bei diesem Diebstahl ermittelt. Der Waltersdorfer Einbruch unterblieb aber unter diesen Umständen.

— z In der letztern Zeit sind hier auffallend viele Diebstähle an Frachtwagengütern vorgekommen; ein berüchtigter Dieb wurde dieser Tage, als er eben von einem solchen nicht gehörig beaufsichtigten Wagen ein Faß Butter stehlen wollte, auf frischer That ertappt.

— !! Der Londoner Correspondent der National-Ztg. findet in seinem Unmuthe über die Kriegführung in der Krim, „daß die Kugel die schlechteste Form für Geschosse ist, und hat den Kegel substituirt. Die treibende Kraft wird noch immer durch die crude Mischung von Kohle, Salpeter und Schwefel gewonnen, die Berthold Schwarz zufällig in seinem Mörser zusammenrührte." — Der Gedanke, einen Feldzug zur Kegelbahn zu machen, ist um so practischer, als ja die bewußten „hölzernen Kanonenkugeln" dabei als Kegelkugeln nutzbar gemacht werden können. Auch für „Sandhasen" ist schon gesorgt durch die von Moritz Hartmann, dem modernen Berthold Schwarz, erfundenen „Russischen Sandpatronen". Allens da, wie der Bruder Berliner sagt.

— !! „Unter allen diesen Umständen", meint Onkels S., „ist kaum anzunehmen, daß die Krim-Expedition scheitern sollte." Die sehr weitläufigen Umstände, welche den S. zu dieser Annahme ermuntern, legt er in einem ellenlangen Artikel nieder, der jedoch den Westmächten schwerlich zur Verstärkung dienen wird. Wir begnügen uns vorläufig, von dem Datum dieses S.-Artikels, dem 18. November, Act zu nehmen, und erinnern zur Würdigung seiner eben so strategischen wie taktischen Unfehlbarkeit nur daran, daß derselbe S. bereits in einem Leitartikel vom 3. October geschrieben von „dem voraussichtlich nicht schweren Siege der Westmächte über die Haupt-Position Rußlands im Schwarzen Meere", mit welcher der auf „die nächsten Tage" vorausgesehene „unabwendbare Fall Sebastopols" gemeint gewesen. „Denkst Du daran, mein tapferer Lagienka?"

— m Seit einiger Zeit nehmen in Berlin die sogenannten „Kellerasseln" auffallend zu. Es ist aber eine ganz eigene Species, welche sich hier eingenistet hat. Die betreffenden Individuen erreichen eine anständige Größe und sind, wie die zuverlässigsten Naturforscher behaupten, besonders mit einem wohlgebildeten Magen versehen. Sie verzehren daher viel und sind meist wohlgenährt. Ihre Lieblingsspeise sind frische Austern, und es ist wirklich zum Erstaunen, welche Verwüstung unter diesen Meerbewohnern die „Kellerasseln" anrichten. Auch gegen Champagner zeigen sie durchaus keine Abneigung. Sehr merkwürdig ist die Erscheinung, daß die Kellerwirthe diese „Kellner" um so lieber sehen, je mehr sie verzehren, natürlich wenn sie auch — bezahlen, was nicht immer der Fall sein soll. Um sie zu vertreiben, braucht dann der Wirth ihnen nur ein Stück Papier, vulgo Rechnung, zu präsentiren. Sie ziehen sich darauf sogleich zurück und kehren niemals wieder, sondern anderswo ein. Man trifft sie zu jeder Tageszeit, am wohlsten ist es ihnen am späten Abend.

— *§* Königliches Theater. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin ging gestern Rossini's „Tancred" neu in Scene, voran ein Prolog, von Herrn Crüsemann ausdrucksvoll vorgetragen, der von dem bis auf den letzten Platz besetzten Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, und an den sich der begeisterte Ruf nach der Volkshymne schloß. Diese wurde von der glänzenden Versammlung in erhobener Stellung angehört, und bei der letzten Strophe erscholl von Neuem das vollstimmige Hoch für die gefeierte Landesmutter. — „Tancred", heroische Oper in 2 Abtheilungen mit Tanz, Musik von Rossini, neu in Scene gesetzt vom Regisseur Stawinsky, erblickte das Lampenlicht schon 1813 in Venedig, als die sechste in jener langen Reihe von Opern, mit welcher Rossini seiner Zeit die Europäische Tonwelt erobert hat. Es ist seitdem viel über und noch mehr gegen Rossini von gelehrten Musicanten geschrieben worden. Aber schon der beispiellose Erfolg, den der seit 25 Jahren auf seinen Lorbeern ruhenden Maestro zur Zeit seines Schaffens errungen hat, spricht für das Genie Rossini's. Daß Rossini, wenn wir ihn mit dem Deutschen Maaßstabe eines Gluck, Mozart und Beethoven messen, keinen Vergleich mit den tönenden Charakterbildern derselben aushält, versteht sich von selbst. Jedoch ist die Frage: ob wir überhaupt ein Recht haben, ein Genie, das eben nichts anderes sein wollte, als ein Italiener, nach Deutschen Kunstgesetzen zu richten? Rossini selbst hat denen, die ihn um neue Opern drängten, erklärt: „Italienisch habe ich genug geschrieben, Französisch mag ich nicht schreiben, Deutsch kann ich nicht schreiben; also laßt mich aufhören!" In dem Grade aber, als ein Dichter nationaler ist, erhöht sich die Achtung, die fremde Nationen vor ihm haben müssen, und dies gilt auch von dem Tondichter, von dem Componisten. Die Italiener verlangen von der Oper vor allen Dingen Gesang, und die Seele desselben ist für sie die Melodie. In Erfüllung dieser Italienischen Ansprüche an die Tonkunst ist der Schwan von Pesar, Meister, wie keiner nach ihm, wie viele ihm auch nachgeahmt haben. So leicht sprudelte ihm der melodische Quell, daß Rossini lieber eine ganz neue Cavatine schuf, ehe er sich nach einer bereits fertigen bückte, die ihm unter das Bett, in dem er componirte, gefallen war. Und welche in ihrer Art einzigen Effecte bringt er hervor durch die angeborene Genialität, mit der er die Stimmen zu den Instrumenten in Rapport setzt. Tancred gehört zu den berühmtesten Opern des Meisters, und da der erste Sologesang darin dem „Vaterlande" gilt, ferner Tancred selbst beim ersten Auftreten des „Vaterlandes heil'ge Erde segnet", so erscheint die Wahl dieser Oper zur Festoper um so sinniger. Dazu kommt, daß die Hofbühne in Frl. Wagner eine wie für die Partie des Tancred geschaffene dramatische Sängerin besitzt, deren großartige Durchführung das Publicum zu enthusiastischen Beifallszeichen hinriß. Schon nach ihrem Duett mit Amenaide (Frau Herrenburg-Tuczek) und nach dem ersten Acte mit derselben hervorgerufen, wurde Frl. Wagner im zweiten Acte nach dem imposanten Schwur „bei dem Schimmer des rächenden Schwertes" dreimal bei offener Scene hervorapplaudirt und stürmisch zum da Capo genöthigt. Auch Frau Herrenburg glänzte als Amenaide durch die brillante Kunstfertigkeit ihres florirten Gesanges und fand in dem Hervorrufe bei offener Scene nach ihrer Arie im zweiten Acte die verdiente Auszeichnung. Hr. Pfister, obwohl der Arsir nicht günstig in seiner Stimme liegt, Hr. Krause (Orbassan), so wie die Damen Böttcher (Roderich) und Gey (Isaura) in ihren minder bedeutenden Rollen reihten sich würdig an, und da Decorationen und Costüme das Ganze in einen eben so anmuthigen als charakteristischen Rahmen fassen, so steht nach der Beifalls-Fülle, welche „Tancred" bei seiner gelungenen Erneuerung gefunden, zu erwarten, daß die Oper den Ehrenplatz auf dem Repertoir, den sie im Sturme des Beifalls eingenommen, längere Zeit behaupten werde.

— f Königliches Theater. Im Schauspielhause sprach Hr. v. Lavallade den Prolog zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin. Die der hohen Bedeutung des Tages angemessene Rede wurde von dem Künstler mit patriotischer Wärme und edlem Aufschwunge vorgetragen, und das volle Haus brach begeistert in das dreifache Hoch Ihrer Majestät aus. Auf Verlangen mußte das Orchester die Preußische Volkshymne spielen, und am Schlusse derselben wiederholte sich das jubelnde Lebehoch aus Mund und Herzen des freudig angeregten Publicums. — Auf den Prolog folgte die dritte Vorstellung des neuen Schauspiels: „Ideal und Welt".

— ss Friedrich Wilhelmsstädtisches Theater. Das Namensfest Ihrer Majestät der Königin wurde gestern mit einer Fest-Ouverture und einem patriotischen Prolog gefeiert, der von Frl. Miller trefflich und ausdrucksvoll gesprochen wurde und in den das zahlreiche Publicum mit dreimaligem Hoch und Hervorruf einstimmte. Die hierauf folgende, von der Direction mit großem Glanz ausgestattete erste Aufführung des Lustspiels: „Die Gefangenen", von H. Hendrich, gefiel sehr. Näheres morgen. Frl. Geistinger, deren Gastspiel im Sommer so viel Beifall fand, ist als neu engagirte Soubrette eingetroffen und wird morgen debütiren.

Inserate.

Eine Französische und 1 Schweiz. Erzieherin, 1 Französ. und 1 Schweiz. Bonne, so wie 1 Englische Bonne suchen Engagements. Näheres bei Mlle. A. Bartel, Schadowsstraße Nr. 1 B., 1 Treppe.

Eine bewährte Lehrerin, welche gründlichen Unterricht im Forteplano wie Gesang ertheilt, wünscht einige Stunden zu besetzen, Thiergartenstraße 25, im Garten, drittes Seitengebäude, eine Treppe.

Zum 1. Januar 1855 wird die hiesige Küster-, Organisten- und Schullehrerstelle erledigt. — Im Auftrage des Herrn Kirchenpatrons werden christlich-fromme und auch durch musikalische Kenntnisse sich auszeichnende Lehrer aufgefordert, sich baldigst schriftlich oder persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse, bei Unterzeichnetem zu melden.

Kartzow bei Potsdam, den 17. November 1854.

Der Pastor Hering.

Ein sehr gut empfohlener Candidat der Philologie sucht zu Neujahr eine Hauslehrerstelle. Nähere Auskunft ertheilt W. E. Seidel in Neustadt-Ebw.

Ein unverheiratheter Revierjäger, welcher zuletzt 10 Jahre in einer bedeutenden Gutsforst der Uckermark angestellt war und sehr günstige Zeugnisse besitzt, sucht eine andere Revierjägerstelle. Nähere Auskunft ertheilt

W. E. Seidel in Neustadt-Ebw.

Ein einzelner Herr findet bei einer anständigen, patriotisch gesinnten Familie auf dem Lande, in einer Gegend, die für jede Jahreszeit angenehme Promenaden darbietet, an einem fischreichen See, dessen klare Gewässer zum Baden, Segeln und Angeln einladen, ein eigenes Zimmer mit besonderem Eingange, Heizung, Licht, gesunde Hausmannskost, freie Disposition über ein niedliches Gärtchen am Hause, Mitbenutzung verschiedener politischer Blätter, gegen eine geringe Vergütung auch freie Jagd, auf Verlangen auch Stallung für ein Reitpferd gegen das monatliche Honorar von 10 Thlrn. — Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt der Post-Expediteur Walther in Pielburg, Neustettiner Kreises.

Ein junger Mensch von außerhalb sucht eine Stelle als Reitknecht oder Kutscher. Derselbe hat die besten Zeugnisse aufzuweisen. Zu erfragen Bellealliance-Platz Nr. 17.

Da ich in sehr bedrängter Lage bin, so bitte ich wohlwollende Herzen, mir in meinem Fach Arbeit zukommen lassen zu wollen; ich kann sowohl mit Herren- wie mit Damen-Arbeit auf Bestellung dienen.

R. Röttger, Schuhmachermeister, Lindenstr. 96.

LANGUE FRANÇAISE. Les personnes qui veulent en peu de temps se perfectionner dans la Conversation Française, et améliorer leur prononciation et leur style, peuvent s'adr. au Prof. de Préchamps de Paris, Jägerstr. 73 p. t. de 11 à 1 h. et de 3 à 5.

Seit 9 Jahren ist der Ruf meiner Anstalt begründet, deshalb darf ich auch die geehrt. Herrschaften bitten, wegen Engagements von Erzieherinnen, Deutsche, Engl. und Französinnen, mich jetzt u. zu Neujahr mit ihren Aufträgen zu beehren. Einzelne biete ich nie aus.

Verwittw. **von Bender,** Kochstr. 32.

Das vormalige Kämmerei-Vorwerk am Bahnhofe der Stadt Angermünde, von 1100 Morgen, wovon 1076 M. im Zusammenhange liegen und 255 Morgen Wiesen sind, ist mit vollständigem lebenden und todten Inventar, Meublen und Wirthschafts-Vorräthen zu verkaufen oder auf 6 bis 12 Jahre zu verpachten und sofort zu übergeben. ⅔ des Kaufgeldes können bis 1860 gegen 4 Procent Zinsen stehen bleiben. Portofreie Meldungen, worin die Gebote gewünscht werden, empfängt das Berliner Intelligenz-Comtoir unter L. 197.

Linkstraße Nr. 2, dicht am Potsdamer Thore, ist ein großes Zimmer mit eigenem Entree, in der Bel-Etage, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Näheres Linkstraße Nr. 2 beim Portier.

Eine möblirte Parterre-Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Zubehör ist auf einige Monat Köthnerstraße Nr. 41 zu vermiethen.

Für die Herren Pairs und Abgeordneten.

Zwei oder drei herrschaftlich möblirte Zimmer in bester Gegend sind sogleich oder zum Ersten zu vermiethen. Näheres Jägerstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch rechts.

Eine äußerst elegant möblirte Bel-Etage ist zu vermiethen Deßauerstr. 31. parterre rechts.

Ein schön gearbeitetes Polisander-Pianino mit Franz. Mechanismus, ist bei fünfjähriger Garantie preiswürdig zu verkaufen Mohrenstr. 21 bei

Sonnenburg & Kühne.

Das Fremden-Hotel in Berlin, Schadowsstraße Nr. 2,

Mittelstr.-Ecke, nahe den Linden,

empfiehlt sich mit elegant eingerichteten Zimmern und ganzen Wohnungen für Familien auf täglich, wöchentlich und monatlich.

Für ein neu erfundenes Spiel:

„Die Belagerung von Sebastopol",

zugleich Geschicklichkeits- und Glücksspiel in ganz neuem Genre, mit militairischen Schach-Evolutionen, zur interessanten Unterhaltung für 2 und mehr Personen, — dessen Absatz zur Weihnachtszeit sicher sehr rentiren wird, — sucht der Erfinder einen geeigneten Verleger, da er sich mit Anfertigung und Verbreitung nicht befassen kann. — Adressen zur weitern mündlichen Rücksprache unter H. v. O. poste restante Berlin.

London Taverne

in **Breslau, Ohlauerstr. Nr. 5/6,**

empfehlen einem hohen Adel u. reisenden Publicum

Scharstein u. Mertens.

Transportable Waterclosets

nach der neuesten Construction in diversen und auch Lehnstuhl-Formen, völlig geruchlos, eigener Fabrik von 10 Thlr. an, empfehle ich; ferner mache ich auch Einrichtungen zu feststehenden Engl. Waterclosets, deren Pumpen selbst verfertige.

C. M. Bassel, Klempnermstr.,

Friedrichsstr. 77, zw. der Jäger- u. Französischenstr.

Angenehm zu rasiren.

Man überzeuge sich von der Wahrheit.

Meine genugsam anerkannten chemischen Streichriemen, wodurch dem stumpfen Rasirmesser in nicht 2 Minuten der schönste und sanfteste Schnitt beigebracht wird, als auch die genugsam bekannte rothe und schwarze Composition, beides in einer Büchse à 10 Sgr., sind stets unter den Linden No. 62 zu haben. Auswärtige Aufträge werden reell und prompt ausgeführt.

J. P. Goldschmidt.

Vente et achat, aux meilleurs prix, de toutes sortes **d'effets de militairs,** d'ordres usés, d'or et d'argent, de broderies de tresses, ainsi véritable que faux, par W. Weisbach, Kochstr. 39, au second. Le même offre aussi à la Noblesse honoré, toutes sortes de broderies et d'effets militairs aux plus justes prix.

Herrmann Gerson,

Königlicher Hof-Lieferant,

empfiehlt

schwere carirte seidene Robes à 7 Thlr. die Robe,
schwere glatte seidene Robes à 8 Thlr. die Robe,
gute schwarze Tafft-Robes à 7 Thlr. die Robe,
bedruckte indische Foulard-Robes à 6½ bis 7½ Thlr. die Robe,
und sind dieselben sowohl im Local, Werderschen Markt 5, als auch im Ausverkauf, Bau-Akademie, Laden Nr. 4, zum Verkauf gestellt.

Künstliche Zähne ohne Haken und Bänder. John Mallan, Zahnarzt aus London, Nr. 51. Behrenstrasse, hat ein Mittel falsche Zähne einzusetzen ohne Haken und Bänder, und dauerhaft füllt hohle Zähne mit Gold und seiner Pâte Mineral Succedaneum, befestigt wackelnde Zähne.

Geschäfts-Eröffnung.

Mein am heutigen Tage errichtetes

Leder-Geschäft en gros

unter der Firma

H. Becker & Co.

befindet sich Klosterstraße Nr. 45.

Berlin, den 20. November 1854.

Herrmann Becker.

Gummischuhe.

Eine neue bedeutende Partie ächter Amerikanischer Gummischuhe in allen Größen empfingen per Schiff „Rhein" direct von New-York in noch nie gehabter Eleganz und Dauerhaftigkeit, so daß wir dieselben mit Recht als das Beste und Preiswürdigste empfehlen können.

G. W. Weber u. Rennert, Unter den Linden 22.

Der sich zu Weihnachten anhäufenden Bestellungen wegen erlauben wir uns dem verehrten Publicum die rechtzeitige Aufnahme d. negativen Bilder hiermit ergebenst anzuempfehlen. Das photographische Atelier von Lutze u. Witte, Neue Friedrichsstraße Nr. 50.

Um ein Commissions-Lager Burgunder-Weine zu räumen offerire ich preiswerth:

Burgunder Nuits, à Fl. 16 Sgr., 12 Fl. für 5 Thlr.
Burgund. Romane, à Fl. 20 Sgr., 12 Fl. für 6 Thlr.
Burgund. Chambertin, à Fl. 25 Sgr., 12 Fl. 8 Thlr.
} incl. Fl.

C. F. Dittmann,

Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Franz. cand. Früchte in 1/1 und ½ Schachteln, franz. eingemachte Aprikosen, Pfirsiche und Reineclanden in großen und kleinen Bout., **Ananas in Scheiben,** 1 Glas zu 12 Fl. Wein 1 Thlr. 10 Sgr., zu 6 Fl. 25 Sgr., zu 3 Fl. 12½ Sgr. (auch in Büchsen). Ananassaft 1 Glas 5 — 7½ Sgr., 12½ und 20 Sgr., für Wiederverkäufer billiger, empfiehlt

C. F. Dittmann,

Markgrafenstr. 44, am Gensd.-Markt.

Austern, Schellfisch, Zander, Dorsch, Prachtstücke v. Spickgans, Gänsepökelfleisch, Hamburger **Rauchfleisch,** fetten ger. **Lachs, Sprotten,** ächten Pumpernickel erhielt und empf.

H. A. Barsch, Behrenstraße Nr. 45.

Eingemachte Ananas in Büchsen von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Frische Colchester-Austern à 100 2½ Thlr., frischen Astrc.- und Elb-Caviar, neue Brschw. Wurst, frische Schellfische, **und große Pommersche Gänsebrüste,** das St. 2½ bis 3 Pfd. schwer, empfiehlt

Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Gebrüder Eppner,

Hof-Uhrmacher und Uhrenfabrikanten aus der Schweiz.

49. Charlottenstraße 49.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von Uhren jeder Gattung in vorzüglicher Güte. Schriftliche Aufträge, so wie Reparaturen werden gewissenhaft ausgeführt.

Mein Cigarren-Lager bietet zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Pracht-Auswahl ! ! in meinen beiden Geschäften! !

Reichhaltiger noch als früher sind meine Vorräthe assortirt, und durch namentlich in letzter Zeit meinerseits mit neuen tüchtigen Fabriken angeknüpfte Verbindungen finde ich eine Hauptursache, jeden großen und kleinen Auftrag mit Zuverlässigkeit, reell und billig persönlich zu effectuiren! Bei gefälligen brieflichen Bestellungen von außerhalb bitte ich mir nur den Preis pro Mille aufzugeben, und ob die Cigarren in leichter, mittelstarker oder kräftiger Qualität verlangt werden, so bin ich im Voraus überzeugt, daß sowohl Probesendungen als größere Bestellungen jetzt ganz nach Wunsch und Geschmack ausfallen müssen. Ich behaupte mit Recht = without to E'gotize = es sind die an Qualität besten und im Preise billigsten Cigarren überhaupt nur bei mir zu kaufen!

F. W. Farenthold, Cigarren-Importeur,
Leipzigerstr. Nr. 35 und Unter den Linden Nr. 42.

Soeben ist in unserm Verlage erschienen:

Alt-Christliche Bau-Denkmale Constantinopels

vom V—XII. Jahrhundert.

Auf Befehl

Sr. Majestät des Königs

aufgenommen und historisch erläutert

von

W. Salzenberg.

Im Anhange des Silentiarius Paulus Beschreibung der Agia Sophia metrisch übersetzt und mit Anmerkungen versehen von

Dr. C. W. Kortüm.

Herausgegeben von dem Königlichen Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Vierzig Tafeln in grösstem Folio-Format in Kupferstich, Lithographie und prächtigstem Farbendruck. Mit Text

Preis 60 Thlr.; Erste Pracht-Ausgabe 75 Thlr.

Inhalt: Titelblatt. — Bl. I. Verschiedene Baureste. — Bl. II—IV. Agios Johannes. — Bl. V. Agios Sergius Bacchus. — Bl. VI—XXXII. Agia Sophia. — Bl. XXXIII. Agia Irene. — Bl. XXXIV—XXXV. Agia Theotokos. — Bl. XXXVI. Agios Panthokrator. — Bl. XXXVII—XXXVIII. Saalbau des Hepdomon. — Bl. XXXIX. Kirchen aus Klein-Asien zur Vergleichung.

Dem beharrlichen Eifer deutschen Forschergeistes sollte es vorbehalten bleiben, jene Lücke in der Geschichte der alt-christlichen Baukunst auszufüllen, welche gerade die bedeutsamsten Werke byzantinischer Architectur und die umfassendsten und wichtigsten Theile ihrer Disciplin, enthält. So lebhaft auch dieser Mangel empfunden wurde, so legten sich doch der Abhülfe desselben vor Allem durch genaue Aufnahme der Agia Sophia zu Constantinopel, fast unübersteigliche Hindernisse in den Weg.

Unter Protection Sr. Majestät unsers kunstsinnigen Königs, ist es endlich gelungen, sämmtliche Bauwerke früh-christlicher Baukunst in Konstantinopel wiederzugeben. Der „Agia Sophia" als der Höhepunkt byzantinischer Baukunst, sind allein 27 Tafeln gewidmet, auf denen dieser wunderbare Bau in seiner ganzen üppigen Pracht durch die Kunst des farbigen Druckes dargestellt ist.

Der ausführliche Text zerfällt in 3 Theile. Der erste Theil giebt als Einleitung eine Geschichte der Entwickelung der byzantinischen Baukunst im Orient und besonders in Konstantinopel, unter Berücksichtigung der christlichen Kunst; der folgende Theil ist der Beschreibung der noch vorhandenen Bau-Denkmäler sammt der Geschichte ihrer Entstehung gewidmet, und der dritte Theil endlich giebt eine metrische Uebersetzung des, für die Kulturgeschichte und die Kunstwissenschaft so merkwürdigen Gedichtes des Paulus Silentiarius über die Sophien-Kirche von Hrn. Geh. Rath Dr. C. W. Kortüm.

Von der Bedeutsamkeit dieses Werkes durchdrungen, haben wir bei der Herausgabe desselben alle Mittel, welche die Kunst und Technik darbieten, in Anwendung gebracht und glauben somit diesem Prachtwerke auch in dieser Beziehung den Rang unter den ersten Werken des In- und Auslandes gesichert zu haben.

Berlin, den 18. November 1854.

ERNST & KORN.

(Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung)

Königl. Bau-Akademie 12.

Im Verlage von Wiegandt u. Grieben in Berlin sind so eben nachstehende Bücher erschienen:

Steinmeyer, Prof. Dr., Beiträge zum Schriftverständniß, in Predigten. I. zweite vermehrte Auflage 25 Sgr. (II 27½ Sgr. III 18 Sgr.)

Krummacher, Hof-Prediger Dr. Die Werkseligkeit. Predigt, gehalten am Jahresfeste des Männer-Kranken-Vereins. 3 Sgr.
— do. — Der Pietismus. 3 Sgr.
— do. — Das Evangelisten-Amt. Weihrede zur Abordnung der Sendboten Prediger Hanspach und Dr. Goecking nach China. 3 Sgr.
(Preis der Sabbathglocke, aus welcher Sammlung von 15 Predigten obige à part abgegeben werden, 1 Thlr.)

Hoffmann, General-Superintendent Dr. Der Umgang der Vollendeten mit einander. 3 Sgr.
— do. — Der Umgang der Vollendeten mit den Zurückgebliebenen. 3 Sgr.
— do. — Die Auferstehung der Gerechten. 3 Sgr.
— do. — (Preis des „Ruf zum Herrn", aus welcher Sammlung von 15 Predigten obige à part abgegeben werden, 1 Thlr.)

Das gut getroffene Portrait des Herrn General-Superintendenten **Hoffmann.** Gezeichnet von Engelbach. 1 Thlr.

Hollenberg, Dr. Hülfsbuch für den evangelischen Religions-Unterricht in Gymnasien. 25 Sgr.

Schnell, K. F. Die Schuldisciplin. Eine Schrift zur Einführung in die Schulerziehung. Zweite vermehrte Auflage. 15 Sgr.

Goltzsch, Semin.-Director, u. **Theel, F. W.** Der Rechnen-Unterricht in der Volksschule. I. 13 Sgr.

Remy, A. First English Reading. Book with english-german vocabulary. 15 Sgr.

Ockel's Rio-Frio-Kartoffel.

Mit Bezugnahme auf die Empfehlung, welche dieser Kartoffel in Nr. 264 dieser Zeitung unter der Rubrik „Landwirthschaft" als Saat-Kartoffel geworden ist, erlauben wir uns anzuzeigen, daß die eingehenden Aufträge von uns notirt und, soweit es der Bestand gestattet, im Frühjahr bei passender Witterung ausgeführt werden. Der Preis pro Scheffel ist 2 Thlr. Wir wiederholen, daß diese Sorte, seit 1849 neben den besten bekannten andern angebaut, sich vor allen hinsichtlich Ertrags, Stärkegehalt und Gesundheit ausgezeichnet hat.

Metz & Co.,

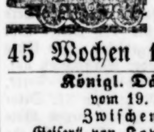
Land- und forstwirthschaftliche Sämereien-Handlung,

Berlin, Scharrenstraße Nr. 2.

Heute, Dienstag, empfehle wieder feine frische Blut- und Leberwurst von früh 9 Uhr an.

F. Niquet, Jägerstr. 41.

Oberschlesische Eisenbahn.



Einnahme v. 5. ad 11. November 1854	35,977 Thlr.
Dieselbe Woche 1853	28,853 „
Woche 1854 mehr	7,124 Thlr.
Plus vorher	304,134 „

45 Wochen 1854 mehr 311,258 Thlr.

Königl. Dänische Post-Dampfschifffahrt,

vom 19. November an und bis weiter.

Zwischen Kopenhagen und Kiel:

„Geiser" von Kopenhagen: Montag 2 Uhr Nachmittags, von Kiel: Donnerstag Mittag, nach Ankunft des ersten Bahnzuges.

„Slesvig" von Kopenhagen: Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags, von Kiel, Sonntag Mittag, nach Ankunft des ersten Bahnzuges.

Zwischen Kopenhagen und Lübeck.

„Skirner" von Kopenhagen: Sonntag, 2 Uhr Nachmittags, von Lübeck: Dienstag, 2 Uhr Nachmittags.

Zwischen Wismar und Kopenhagen.

Das Großherzoglich Mecklenburgische Postdampfschiff „Obotrit" von Wismar: Mittwoch Nachmittags 4 Uhr, von Kopenhagen: Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr.

Die Expedition geschieht in Kiel beim Consul J. A. Lütken, in Lübeck beim Consul C. Petit, und in Kopenhagen und Wismar bei den resp. Post-Anstalten.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Ihre am heutigen Tage hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren sich gehorsamst anzuzeigen

Celle, den 17. November 1854.

Bodo von der Wense
auf Wense und Dorfmark.
Louise von der Wense,
geb. von Hodenberg.

Geburten.

Die heute Mittag 12½ Uhr leicht und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau Emma, geb. v. Oven, von einem gesunden Sohne beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Düsseldorf, den 18. Nov. 1854.

Victor Graf Westarp,
Regierungs- und Forst-Referendar.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von François, von einem Knaben, zeige ergebenst an.

Potsdam, den 19. November 1854.

von Schwartzkoppen,
Oberforstmeister.

Entfernteren Freunden und Brüdern hiermit die Anzeige von der durch Gottes Erbarmen heute glücklich erfolgten Entbindung meiner Frau Elise, geb. Schlüter, von einem gesunden Knaben.

Schildesche bei Bielefeld, am 18. November.

Pastor Siebold.

Todesfälle.

Statt jeder besondern Meldung.

Gestern Abend um 6 Uhr endete ein Herzschlag ganz plötzlich, ohne jede vorhergegangene Krankheit das theure Leben unsers innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Königl. Regierungs-Geometers Herrmann Freiherr von Wechmar, im Alter von 29 Jahren und 3 Monaten.

Unsere Seelen sind tief betrübt, aber wir beugen uns in Demuth unter die gewaltige Hand des Herrn.

Diese schmerzliche Anzeige allen theuern Verwandten und Freunden in der Ferne zur stillen Theilnahme.

Schmiedeberg in Schlesien und Posen, den 18. Nov. 1854.

Charlotte, verwittwe Freiin von Wechmar,
geb. von Johnston, als Mutter.
Rudolph Freiherr von Wechmar,
Königl. Premier-Lieut. u. Reg.-Adjutant im 6. Inf.-Reg.
Auguste u. Mathilde v. Wechmar,
} als Geschwister.
Clara von Wechmar, geb. v. Koszutska, als Schwägerin.

Gestern Abend 10 Uhr verstarb nach langem Leiden mein geliebter Ehegatte, der Amtmann Johann Samuel Nicolai, im Alter von 71 Jahren. Daß er Frieden habe in Christo Jesu war sein freudig Bekenntniß noch kurz vor seinem Ende. Dreizehn Kinder und ein und zwanzig Enkel betrauern mit mir diesen Verlust, doch kennen und ergreifen wir den Trost, den Jesus Christus allen Betrübten darbietet.

Prenzlau, den 17. Nov. 1854.

Die trauernde Wittwe
Auguste Nicolai, geb. Büchsel.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 20. November. Im Opernhause. (191. Vorstellung.) Der Freischütz. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 210. Abonnements-Vorstellung. Der Jude. Schauspiel in 4 Abtheilungen, nach dem Englischen des Richard Cumberland. Hierauf: Das war ich! Ländliche Scene in 1 Act, von Hutt. — Kleine Preise. — Wegen Heiserkeit des Herrn Dessoir kann die angekündigt gewesene Vorstellung des Trauerspiels: „Othello, der Mohr von Venedig" nicht stattfinden.

Dienstag, den 21. November. Im Opernhause. (192. Vorstellung.) Tancred. Heroische Oper mit Tanz in 3 Abtheilungen, aus dem Italienischen von Grünbaum. Musik von Rossini. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (211. Abonnements-Vorstellung.) Ideal und Welt. Schauspiel in 5 Acten, von Robert Griepenkerl. — Kleine Preise.

Mittwoch, den 22. November. Im Schauspielhause. 212. Abonnements-Vorstellung. Emilia Galotti. Trauerspiel in 5 Abtheil. von G. E. Lessing. — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 21. November. Zum ersten Male wiederholt: **Die Gefangenen,** oder: Eine Intrigue am Hofe Ludwig's XIV. Lustspiel in 4 Acten, von Hedwig Henrich. Hierauf: Das Versprechen hinter'm Heerd. Alpenscene mit Gesang, von Baumann. (Nand'l, Frl. Marie **Geistinger,** als Debüt.) Anfang 6½ Uhr.

Mittwoch, den 22. November. Zum 16. Male: **Die Bummler von Berlin.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen und 4 Bildern von D. Kalisch und A. Weirauch. Musik von Th. Hauptner.

Kroll's Etablissement.

Dienstag, den 21. November. Im Königssaale: 8. Vorstellung des Herrn **Professor Herrmann in der Indischen und Chinesischen Magie, in 2 Abtheilungen.** (Das Programm wird täglich gewechselt mit Ausnahme des **Hellsehens und der Imitation der Vogelstimmen.**) Vorher, zum ersten Male wiederholt: **Ein Abenteuer im Thiergarten.** Posse in 1 Act, von F. Broemel. Zum Schluß im römischen Saale: **Großes Concert** unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten. — Entrée 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge u. Tribüne 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittag 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — Anfang der Vorstellung 6½ Uhr.

Der lebhafte Beifall und die gesteigerte Theilnahme, die die Vorstellungen des Herrn Professor Herrmann gefunden, veranlassen den Unterzeichneten, dessen Gastspiel auf noch fernere fünf Vorstellungen auszudehnen.

J. C. Engel.

Cirque François Loisset,

Charlottenstrasse 90.

Dienstag. Diese Woche zum Schluss: Die Wunder-Elephanten. Ein Nachmittag in Moabit, comische equestrische Verwandlungsscene.

Mittwoch Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Fr. Loisset, Director.

Die zweite Trio-Soirée

findet Mittwoch, den 22. Novbr., Abends 7 Uhr, im grossen Saale der Singakademie statt.

Nummerirte Abonnements-Billets zu 3 Thlr. und einzelne Billets à 1 Thlr. sind in der Königl. Hof-Musikhdl. des Hrn. Bock, Jägerstr. 42, zu haben.

A. Loeschhorn. Gebr. A. und J. Stahlknecht.

Von den bereits angekündigten Abonnements-Concerten, welche die Sing-Akademie im Laufe dieses Winters in ihrem Saale veranstalten wird, findet das erste heute, den 21. November, 6½ bis gegen 9 Uhr, statt. Numerirte Tages-Billets, zum Saal für 1 Thlr. und zum Balcon für 15 Sgr. sind in unserm Gebäude beim Hauswart und Abends an der Kasse zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Weihnachts-Ausstellung des Vereins zur Unterstützung armer Wöchnerinnen.

Der jährliche Verkauf von Handarbeiten aller Art zum Besten armer Wöchnerinnen wird am **Montag den 4. December (Wilhelmsstraße Nr. 73 Parterre)** eröffnet und dauert **bis zum 18. December.**

Dringend bittet sowohl um Beiträge an Handarbeiten als um gütigen Besuch der Ausstellung

Der Vorstand des Vereins zur Unterstützung armer Wöchnerinnen.

Berlin, den 20. Nov. 1854.

Für die Ueberschwemmten in Schlesien sind ferner eingegangen: Von mehreren Justizbeamten als Ueberschuß einer Berechnung durch V. v. T. 7 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 1997 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.

Für die Abgebrannten in Sommerfeld sind ferner eingegangen: Von einem Ungenannten aus Teter w 5 Thlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 33 Thlr.

Inhalts-Anzeiger.

Unsere Ostgrenzen I. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Lübben: Zur Ersten Kammer. — Wittenberg: Zur Ersten Kammer. — Stettin: Wahlen. — Cammin: Zur Ersten Kammer. — Posen: Zur Ersten Kammer. — Mühlhausen: Zur Ersten Kammer. — Münster: Zur Ersten Kammer. Köln: Zur Ersten Kammer. — Aachen: Zur Ersten Kammer. — Koblenz: Besuch hoher Herrschaften. — Köln: Confiscation. — Bonn: Zur Universität. — Breslau: Zum Bußtag. Schneewetter. — Bromberg. Vermischtes. — Tilsit: Kälte. Grenzverkehr.

München: Ein Handschreiben des Königs Ludwig. Personalien. Witterung. — Heidelberg: Notiz. — Kassel: Erklärung. — Frankfurt a. M.: Prinz von Preußen. Vom Bundestage. — Dresden: Diplomatie. — Jena: Notiz. — Hannover: Die Zeitung für Norddeutschland. — Fürstenthum Lippe: Jesuiten-Mission. — Schwerin: Hofnachricht. Landtag. — Oldenburg: Zum Jahdehafen. — Kiel: Die Englische Flotte und der Profit.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Tagesbericht. — Verona: Radetzky.

Ausland. Frankreich. Paris: Gerüchte von einem Ministerwechsel. Vermischtes. Verstärkungen nach der Krim. Diplomatische Stellung zu Deutschland. (T. C.-B.) Tagesbericht.

Großbritannien. London: Vertagung des Parlaments. Verschiedene Journalstimmen. Rüstungen. Werbung. Transportmittel. Subsidien.

Italien. Rom: Diplomatie. — Ferrara: Die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg.

Spanien. Zustände.

Belgien. Brüssel: Die Repräsentantenkammer.

Rußland. St. Petersburg: Zur Presse.

Türkei. Konstantinopel: Zur Stimmung. Zum Sclavenverbot.

Börse von Berlin, den 20. November 1854.

Die Börse war heute in ungünstiger Stimmung und die Course der Eisenbahn-Actien erfuhren bei nur geringem Umsatz einen wesentlichen Rückgang.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	99¾ bez.	Grßh.Pos.Pfd	3½	93 bez. B.
St.-Anl. v. 50	4½	95½ G.	Westp. Pfdbr.	3½	89¾ G.
do. v. 52	4½	95¾ G.	Schles. do.	3½	
do. v. 53	4	92½ B.	d.B v.St. gar.	3½	
do. v. 54	4½	95½ bez.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	82¾ a 82½ bez.	Kur- u. Neum.	4	94 bez.
Seeh. Präm. S.	—	175 B.	Pommersche	4	94½ bez.
K.u.N. Schld.	3½	82½ bez.	Posensche	4	93½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	97½ G.	Preußische	4	93 G.
do. do.	3½		Rh. u. Westph.	4	92¾ G.
K.u.Nm.Pfdb	3½	95¾ bez.	Sächsische	4	94½ B.
Ostpreuß. do.	3½	91 B.	Schlesische	4	94 B.
Pomm. Pfdbr.	3½	96¾ bez.	P.B.-Anth.sch.	—	108½ B.
Grßh.Pos.do.	4	100½ G.	F.Gldm. a 5 t.	—	108 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	81 B.	Frkf.-Homb.	3	85½ B.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	122 a 121 bez.
Aach.-Mastr.	4	50½ a 50 bez.	Ludw.-Mainz.	4	88 bez.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	65½ bez. B.	Mgdb.-Witt.	4	
do. Prior.	5	100¾ B.	Mecklenburg.	4	36½ a 36 bez.
do. 2. Ser.	5	99½ bez. B.	N.-Schl. Mrk.	4	90 bez.
Brl. Anh. A.B.	4	130½ bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	102 bez.	do. 4. Ser.	5	100¾ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb. Fr. W.	4	40½ a ⅝ bez. u. B.
Brl. P. Mgdb.	4	90 bez.	do. Prior.	5	
do. Prior	4	90½ G.	Oberschl. L.A.	3½	198½ a 196 bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	165½ a 165 bez.
do. L. D.	4½	96½ bez.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	143½ a 42½ bz.	Prz.W., St V.	4	31½ bez.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	116 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4		Rheinische	4	89½ a 88 bez.
Cöln-Minden	3½	122½ a 21½ bez.	do. St.-Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4½	100 G.	do. Prior.	4	85½ bez.
do. do.	5	102 bez.	do. v. St. gar.	3½	79 B.
do. do.	4	89 B.	Ruhr. C.K.G.	3½	80½ bez.
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	83½ bez. u. G.
Düssld. Elbrf.	4	81 B.	Thüringer	4	98 bez.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½	98½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	93½ B.	P.P.-O. 500fl	4	76½ G.
do. do. do.	4½	83 bez.	Oestr. Metall.	5	66 a 65½ bez.
do. bei Stiegl.	4		do. P.O. 250fl.	4	77½ a 77 bez.
R. Anl. Stgl.	5	85 B.	Kurh. P. 40 t.	—	35 B.
b. p. Schatzobl.	4	67½ bez.	N.Bad.A.35fl	—	23 bez.
Poln. Pfandb.	4	88¾ bez.	Brschw. B.-A.	4	110 G.
do. III. Em.	—	88 G.	Weimarsch. do	4	98½ a 98 bez.
do. Pf. L.A	5	81½ G.	Deff. B.A.L.A	4	
do. do. L. B.	—	19½ B.	do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Wien, 20. November. Silber-Anlehen 92. 5% Metall. 82½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1227. 1834r Loose —. 1839r Loose 131. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 176½. do. Prior. —. Neueste Anleihe 96½. London 12,19. Augsburg 127. Hamburg 93½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 148½. Gold 31½. Silber 27½. —

Die Börse war in flauer Haltung, weil die Speculanten den Einfall Omer Paschas in Bessarabien befürchteten, und weil man wissen wollte, daß die Russen in Bessarabien 80,000 Mann concentrirten.

Paris, 18. November. Da der „Moniteur" auch heute keine Nachrichten aus der Krimm gebracht hatte, so steigerte sich die Unruhe der Speculanten, und bereits vor Beginn der Börse wurden einige Posten der 3% mit einer Baisse von 70 Cent. gegen die gestrigen Schluß-Course verkauft. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr wiederum ⅛% niedriger als gestern (91⅞) eintrafen, und mehrere Verkaufsordres eingegangen waren, wich die 3% auf 70,30, sank bis auf 70,25, hob sich aber, als Consols von Mittags 1 Uhr 91½ gemeldet wurden, und die Contremine sich durch einige Ankäufe deckte, auf 70,60 und fiel abermals auf 70,40; zu diesem Course fanden sich gegen Schluß der Börse Käufer, die Rente stieg wiederum auf 70,70 und schloß ziemlich fest zur Notiz. 3% Rente 70,65. 4½% Rente 94. 3% Spanier 33½. 1% Spanier 18½. Silber-Anlehen —.

Paris, 19. November. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3% Rente zu 70,65 gehandelt.

Paris, 19. November. In Folge des heutigen Moniteur, welcher von Seiten der Alliirten bedeutende Verstärkungen auf dem Kriegsschauplatze in der Krimm in nahe Aussicht stellt, begann das Geschäft in der Passage mit mehr Vertrauen, und wurde von den Speculanten die Rente ziemlich fest gehalten. Die 3% eröffnete zu 70,65, stieg auf 70,80, wich zwar wieder auf 70,70, wurde aber doch schließlich zu 70,85 gehandelt. An der Passage war selbst kein Gerücht über die Krimm in Umlauf gesetzt.

London, 18. November. Consols 91⅞. 1% Spanier 18½. 3% Span. —. Mexicaner 21. Sardinier 87. 5% Russen 95. 4½ Russen 85. Neue Türkische Anleihe — % Agio. Consols eröffneten in sehr flauer Stimmung zu 91, schlossen aber bei geringem Geschäfte fester. Türkische Anleihe wurde 7% unter pari gehandelt.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 18. November. Poln. Papiergeld 89½ G. Oest. Banknoten 79½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 112½ B. do. neue Emiss. 105½ B. Köln-Mindener 122½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41½ B. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 36½ G. Neisse-Brieger 65½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 200½ B. do. Lit. B. 168 B. Rheinische 89½ G. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 161½ G. do. neue 128½ B. — Bei außerordentlich beschränktem Umsatz Fonds matter, Actien unverändert.

Leipzig, 18. November. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 192 B., 191½ G. Sächsisch-Bairische 81 B., — G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 35 B., — G. Magdeburg-Leipzig 304½ B., — G. Berlin-Anhalter 132 B., 131½ G. Berlin-Stettiner 145 B., — G. Köln-Mindener 124 B., 123½ G. Thüringer 99½ B., 98½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler — B., 116½ G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien — B., 110½ G. Weimarische Bank-Actien 99½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 80½ B., 79½ G. Oesterr. 5% Metall. 67½ B., 66½ G. Oesterr. 1854r. Loose 78½ B. — G.

Frankfurt a. M., 18. Novbr. Nordbahn 44½. Metall. 5% —. 4½% Metall. 56½. Oesterr. 1854r Loose 76½. — Bank-Actien 1015. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 32½. 1% do. 17½. Kurhess. Loose 34½. Wien 94. Hamburg 87½. London 116½. Paris —. Amsterdam —. Ludwigshafen-Berbacher 123½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 99½. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile 6½ %. Neueste Preuß. Anleihe —. Bei beschränktem Umsatz geringe Veränderungen.

Hamburg, 18. Novbr. Berlin-Hamburg 103½ G. Köln-Minden 123½ G. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 38 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 17 G. Sardinier 80½ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 89½ G. Mexicaner 15 G. Disconto — % G. London lang 13 Mk. ½ sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2½ sh. not., 13 Mk. 3½ sh. bez. Amsterdam 36,10. Wien 94½. Berlin 151½. Breslau 151½. Bei sehr schwachem Umsatz und geringen Preisveränderungen hielten sich Actien fest.

Wien, 18. November. Silber-Anlehen 93. 5% Metall. 82½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1230. Nordbahn 176½. 1839r Loose 133. 1854r Loose 96½. National-Anlehen 86½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,10. — Augsburg 126½. Hamburg 92½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 146½. Gold 30. Silber 27. Börse fest, aber ohne Leben. Politisch Neues nicht bekannt.

Amsterdam, 18. November. 5% Metall. Lit. B. 72½. 5% Metall. 62½. 2½% Metall. 31½. 1% Spanier 18. 3% Spanier 32½. Wien kurz —. London kurz 11,72½. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 58½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz 73½. 5% Russen —. Mexicaner 20. 4% Polen —. Der bedeutende Fall der Englischen Fonds hat heute auch auf Holl. Effecten gewirkt, welche zurückgingen, doch blieb der Umsatz darin beschränkt. Oesterr. waren sehr gedrückt, Russen und Mexicaner ebenfalls matt, nur Spanier hielten sich fest.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, 18. November. Zu Lande: Weizen 3 thlr. 26 sgr. 3 pf., auch 3 thlr. — sgr. — pf. Roggen einzelner Preis — thlr. — sgr. — pf., gute Waare 2 thlr. 27 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. — pf. Große Gerste 1 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 25 sgr. — pf. Kleine Gerste 1 thlr. 25 sgr. — pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Hafer 1 thlr. 10 sgr. 8 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. — pf. Erbsen 2 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 20 sgr. — pf. Linsen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch — thlr. — sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. 25 sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 20. November. Weizen loco n. Qual. 88—98 thlr. Roggen loco n. Qualität 66 a 70 thlr. 82pfd. pr. November 65 a 64½ a 65½ thlr. bez. u. Geld 65½ thlr. Brief. 82pfd. pr. November-December 63½ a 64 thlr. bez. u. Brief 63½ thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 59½ a 60 thlr. bez. u. Brief 60 thlr. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 68 — 72 thlr.
Erbsen, Futterwaare, 63 — 66 thlr.
Hafer loco nach Qual. 30 — 34 thlr.
Gerste, große, loco nach Qualität 45 — 50 thlr.
Rüb-Oel loco 16½ thlr. Brief 16⅓ Geld.
pr. November 16½ thlr. Brief 16⅓ thlr. bez. und Geld.
pr. November-December 16⅓ thlr. Brief 16½ thlr. Geld.
pr. April-Mai 15½ thlr. Brief 15⅝ thlr. Geld.
Leinöl loco 15½ thlr.
Rapps 102 thlr. B. 100 thlr. G.
Rübsen 102 thlr. B. 100 thlr. G.
Sommersaat 86 thlr. G.
Spiritus loco ohne Faß 38 a 37½ thlr. bez., mit Faß 37½ thlr. bez. pr. November 38 a 37½ thlr. bez. u. B. 37½ thlr. G. pr. November-December 36½ thlr. bez. 36½ thlr. B. 36½ thlr. G. pr. April-Mai 34 thlr. bez. u. G. 34½ thlr. B.
Weizen unverändert.
Roggen still.
Spiritus gut behauptet.
Rüböl matter.

Stettin, 18 November. Weizen pr. Frühjahr fest, loco Kleinigkeiten 89 — 90pf. gelber 89 a 90 thlr. bez., 90pf. do. 90 a 91 thlr. bez., 90pf. weißer Poln. 92 thlr. bez., pr. Frühjahr 88 — 89pf. gelber 87 thlr., 89 — 90pf. 89 thlr. B. — Roggen höher bez., schließt ruhiger, loco 84 — 83pf. 61½ thlr. bez., 85 — 86pf. 64½ a 65 thlr. bez., 86pf. 65 thlr. bez., 86pf. 65 thlr. bez., 82pf. pr. November 61 thlr. G., pr. November — December 60 thlr. G., pr. December —, pr. Frühjahr 58½ a 59 thlr. bez. Gerste loco 74 — 75pf. 45 a 45½ thlr bez., 75pf. 46½ thlr. bez., 46 thlr. B., geringe pr. 75pf. 43 thlr. bez., kleine 72pf. 43 thlr. pr. 75pf. bez., kleine Partien do. pr. 75pf. 43½ thlr. bez., pr. Frühjahr große 45 thlr. B. 44 thlr. G. Hafer ohne Handel. Erbsen ohne Handel. Weizenmehl ohne Umsatz. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen ohne Handel. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 88 a 90, Roggen 62 a 66, Gerste 40 a 44, Hafer 28 a 30, Erbsen 59 a 62. Rüböl sehr fest, loco 16½ thlr. bez., pr. November 16½ thlr. bez. u. B., pr. November — December 16⅔ thlr. bez. u. B., pr. December — Januar 16½ a 16 thlr. bez., pr. Januar — Februar 16 thlr. bez., pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 16 thlr. bez. u. B. Leinöl loco mit Faß 15½ thlr. bez. Leinsamen ohne Handel. Spiritus etwas stiller; loco ohne Faß 10 a 9⅞ % bez., pr. November 9⅞ % bez., pr. November — December 10⅛ % G., 10½ % regulirt, 10½ % B., pr. December — Januar 10⅛ % G., pr. Januar — Februar do., pr. Frühjahr 10¾ % B., 10⅝ % regulirt u. G. Zink pr. November Abl. 7½ thlr. bez.

Breslau, 18. November. Die Stimmung des heutigen Marktes war sowohl für Roggen als Weizen ziemlich gut und wurde wieder Einiges für Oberschlesien gekauft. Preise haben sich deshalb nicht gedrückt und blieben selbst geringe Gattungen ebenfalls begehrt. Es bedang heute weißer Weizen 94 a 113 sgr., gelber 94 a 113 sgr., Bruchweizen 60 a 75 sgr., Roggen 81 a 90 sgr., Gerste 62 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr.

Hamburg, 18. November. Weizen still. Roggen gefragt und fest. Oel loco 34½, pr. Mai 31, pr. October —. Kaffee ohne Umsatz. Zink ohne Geschäft.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 18. Novbr. Abends 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ ½ Gr.
Am 19. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 1/10 Linien	+ 1 Gr.
Mittags 2 U.	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 1½ Gr.
Abends 9 U.	28 Zoll 3 1/10 Linien	+ ½ Gr.
Am 20. Novbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ ½ Gr.
Mittags 2 U.	28 Zoll 3 3/10 Linien	+ 1½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.